

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stanzplatz: Tagesblatt Rieser, Grenzstr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Weihen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1039, Große Straße Rieser Nr. 52.

Nr. 301.

Dienstag, 27. Dezember 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundstift-Zeile (7 Zeilen) 2.— Mark. Ortspreis 1,75 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweissungs- und Vermittlungsgebühr 75 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag veräußert, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konflikt gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Rieser. Redigierendes Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Der Gemeindevorstand Mündlich hat mit dem 31. Dezember 1921 aus dem zusammengelegten Standesamtsbezirk Glauchitz aus und bildet vom 1. Januar 1922 an einen eigenen Standesamtsbezirk. Für das neue Standesamt Mündlich sind als Standesbeamter Herr Gemeindevorstand Walter Gustav Hill, als dessen 1. Stellvertreter Herr Gemeindevorstand Fritz Julius Ebert und als 2. Stellvertreter Herr Schulze Herrmann Max Reuter, sämtliche in Mündlich, in Pflicht genommen worden.

Mittwoch, den 28. Dezember 1921, vorm. 9 Uhr findet im Auktionslokale des Amtsgerichts Rieser Versteigerung von versch. Haus- und Auktionsgeräten, Goldschmieden, Wärmefässchen, einer größeren Anzahl Taschenuhren, Taschenmessern und einem Pökeln guter Gummiringe statt. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Rieser.

Großenhain, den 21. Dezember 1921.
Die Amtshauptmannschaft.

2088 a. G.

Freibank Schänitz.

Mittwoch, den 28. Dezember 1921, mittags 1 Uhr Verkauf von jungem Rindfleisch zum Preise von 9 Mark pro 1/2 Rind. Der Gemeindevorstand.

Die Einholung der neuen Glocken,

die gestern nachmittags in feierlicher Weise erfolgte, gestaltete sich zu einer der gewaltigsten und eindrucksvollsten Aushebungen, die Rieser gesehen hat. Die Teilnehmer am Festzug zogen 1/3 Uhr an der Trinitatiskirche stehend und fanden sich zu dieser Zeit auch ein. Der Zug formierte sich allmählich. An der Spitze ritten die Mitglieder des Militärvereins Deutsche Kavallerie. Ferner befanden sich in dem Zug zahlreiche Körperverbände und Vereine (Befreiungsbund, Militärvereine, Turnvereine u. a.) mit ihren Fahnen, die Volkshilfen, Handelsvereine und Oberrealschule, Herr Bürgermeister Dr. Scheider als Vertreter des Kirchenpatronats, die Geistlichkeit, der Kirchenchor, Vertreter der Behörden, Abteilungen der Landespolizei, das Kreis- Rettungskorps und die Sanitätskolonne, der Verein christlich gesinnter Eltern, der evangel. Jungfrauen- und Mädchensverein und viele Einzelpersonen. Der Festzug zog mit seinen zahlreichen Teilnehmern und dem mitgeführten Fahnen, Banner und sonstigen Embleme ein eindrucksvolles Bild. Trotz des unwilligen Wetters künnten unzählige Zuschauer die Straßen ein, die der Zug berührte. Das Ereignis hatte fast die gesamte Bevölkerung in Bewegung gesetzt. Der Zug bewegte sich durch die Panzer- und Marschstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Döberstraße, Moltkestraße und Bahnhofstraße bis vor das Expeditionsgeschäft von August Schneider. Hier wurden, nachdem die Vereinten Gefangenenvereine das Sanctus aus der deutschen Messe II von Franz Schubert dargeboten hatten, die zwei feinsten geschmiedeten Wagen mit den Glocken in den Zug eingereiht. Als der erste Glockenwagen sich in Bewegung setzte, spielte der Posaunenchor, der gleichfalls im Zuge marschierte, den Choral „Lobet den Herren“. Die große Glocke hat das Expeditionsgeschäft von August Schneider, die beiden anderen das Baugeschäft von Fänder geleitet. Nun ging es durch die Bahnhofstraße, Bettinerstraße und Moltkestraße nach der Trinitatiskirche. In allen von dem Festzug berührten Straßen trugen zahlreiche Häuser Plakate und Fahnen. Als er in der Nähe der Kirche anlangte, begrüßte ihn das Geläute der neuen Glocke der Trinitatiskirche. Auf dem Platz vor dem Haupteingang der Kirche fanden die Teilnehmer am Zuge und die Zuschauer dann Kopf an Kopf. Die Reiter hatten Aufstellung auf der Straße mit der Front nach der Kirche genommen. Die Glockenwagen standen auf dem Wege vor dem Haupteingang der Kirche. Vor dem Haupteingang waren die Vereinstablen gruppiert. Die hier abgehaltenen feierlichen Worte wurden vom Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer mit dem Gesang „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ von Hind eingeleitet, worauf der allgemeine Gesang des Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ folgte. Hierauf trug die Kirchenmusikdirektorin, Fräulein Gertha Seebach, ein Begrüßungsgebet vor, das großen Anklang fand und daher gedruckt und verkauft werden wird. Nachdem sodann die Vereinten Männergefängnisse unter Oberlehrer Man Schönemanns Leitung Dürrners Lebensregel“ dargeboten hatten, hielt Herr Pfarrer Friedrich mit weithin hörbarer Stimme folgende

Ansprache:

Seid uns herzlich willkommen, ihr Langersehnten lieben Glocken! Seid uns in Gottes Namen begrüßt und seid uns gesegnet, leistet uns mit euren mächtigen Klängen Segensdienst, Wegweiserdienst zu unserm Gott und Seiland hin! Eine heilige Freude durchzieht unser aller Herzen, liebe Gemeinde, bei dem Anblick unserer neuen Glocken, und wir leben erwartungsvoll der Stunde entgegen, da sie ihren Mund öffnen und aus der Höhe von der seit 4 Jahren verwaisten Stätte hernieder über unsere Häuser und Straßen hin und weit ins Land hinaus ihre ehernen Stimmen ertönen lassen werden. Wächten sie aber nicht nur weit ins Land hinaus, sondern auch tief in die Herzen hineinklingen! Wir nehmen diesen neuen Stellen ausgeprochenen Wunsch in dieser feierlichen Stunde auf und verbinden mit dem Danke zu Gott, daß er uns das Wert der Glockenbeschaffung bisher hat gelingen lassen, und mit der Bitte, daß er es uns ohne Schaden vollenden helfen wolle, das Geläute: Sie sollen uns nicht vergeblich läuten, unsere neuen Glocken. Wir wollen ihren Ruf hören, den Ruf zu Gottes Hause und Gottes Worte, und den Ruf, sein Wort in uns und durch uns lebendig und wirksam werden zu lassen und ihm unermüdet Treue zu halten in dieser Zeit des großen Abfalls von ihm und im Vertrauen zu ihm und in seines Besten Kraft an dem Wiederaufbau unseres Volkes rühtig mit zu arbeiten. Er selbst gebe uns zum Wollen das Vollbringen. Laßt uns Herzen und Hände zu ihm aufheben und im Gebet mit ihm reden: Herr unser Gott, du Vater Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater, an dessen Segen alles gelegen ist, wir danken dir in dieser denkwürdigen Stunde aus der Tiefe unserer frohbewegten Seele, daß du dich in Gnaden mit deinem Segen zu unserm Vornehmen bekannt und es uns bis hierher hat gelingen lassen, und bitten dich, hilf uns weiterhin, hilf zu einem glücklichen Vollenden, hilf unseren neuen Glocken wohlbehalten zu ihrer Stätte in die Höhe aufsteigen und segne ihren Dienst an unsern Seelen. Laß sie in und je offene Ohren und Herzen finden, daß sie uns die Posaune von deiner Liebe in Jesus Christus ins Herz hineinläuten und darin einen lebendigen Widerhall werden können für ihren Ruf, dir die Ehre zu geben, damit du

fort und fort mit deinem Himmelsgesang über uns wachen kannst. Amen.

Im Anschluß an dieses Gebet wurden von den drei Geistlichen Weibsprüche über die Glocken gesprochen.

Herr Pfarrer Friedrich über die große Glocke: „Du Christuskloche“, dein eherner Mund soll uns läuten der Wahrheit ewigen Grund! — Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Kor. 3, 11.)

Herr Pastor Ved über die mittlere Glocke: „Gebührende Kloche“ sollst du heißen und Christus, des Todes Ueberwinder, preisen. — Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Leben an das Licht gebracht.“ (2. Tim. 1, 10.)

Herr Pastor Luthardt über die kleine Glocke: „Du Lutherkloche“, mahne hinfür die Christenleute an Gottes Wort: Gott ist unser Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben, darum fürchten wir uns nicht.“ (Psalm 46, 2 und 3.)

Der Rede folgte der allgemeine Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg“, worauf Herr Pfarrer Friedrich noch bekannt gab, daß die neuen Glocken offiziell erstmalig am Mittwoch des Silvester zum Einläuten des neuen Jahres erklingen sollen, daß im Hauptgottesdienst des Neujahrstages die Weihe der Glocken vollzogen und am Abend des Neujahrstages ein Familienabend abgehalten werden soll. Während dem Lichte der Kirche der Choral „Nun danket alle Gott“ erklang, krönten die Massen der Teilnehmer an der Feier in die Stadt zurück.

Die Glocken sind von dem Erbe der alten Glocken und von den Mitteln, die von den Kirchengemeindegliedern freiwillig gespendet worden sind, beschafft worden. Anker der Jahreszahl 1921 tragen sie keine Inschriften.

Wögen die neuen Glocken eine Freude und ein Trost für uns alle werden.

Vertilgung des Sächsischen.

Rieser, den 27. Dezember 1921.

Stiftung. Ein Spenden, der ungenannt bleiben will, stiftete der Kirche 10000 Mark aus Freude über das Einreifen der Glocken und die gestrige gelungene Feier.

Bom Hausbesitzerverein in werden wir gebeten, im Interesse der Allgemeinheit darauf aufmerksam zu machen, daß alle Betriebsstellen für die Wohnhäuser sich wesentlich erhöht haben, daß mit 1. April 1922 auch eine 1/2-prozentige Erhöhung der Hypothekenzinsen durch die Sparkasse eintritt, die natürlich auch eine entsprechende Erhöhung für nachteilige Hypotheken mit sich bringt. Das zwingt aber die Hausbesitzer, die Mieten angemessen zu erhöhen, und einseitige Mieter werden dahingehenden Anträgen der Hausbesitzer sicher stattgeben. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es auch, daß die Einigung der Parteien möglichst ohne Anrufen des Mietungsamtes erfolgt, damit dort die wirklich strittigen Fälle eingehend geprüft werden können.

Kraftwagenplan. Von der Kraftwagenverwaltung der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden ist folgender Fahrplan für die Strecke Rieser — Strebla festgelegt worden:

ab Rieser	6,20	8,05	1,00	10,00	Uhr
an Strebla	6,50	8,35	1,30	10,30	„
ab Strebla	7,00	9,00	1,35	10,40	„
an Rieser	7,30	9,30	2,05	11,10	„

Das Weihnachtsfest war äußerlich nicht als solches kenntlich, denn es fehlte der Schnee. Am meisten vom Wetter begünstigt war noch der erste Feiertag, der zweite dagegen gestaltete sich bis in die dritte Nachmittagsstunde regnerisch. Viele werden daher das Fest in der Familie verleben haben. Für unsere Stadt wird das diesjährige Weihnachtsfest insofern für immer ein denkwürdiges bleiben, als es uns eine ganz besondere Gabe zugebracht hatte: die neuen Kirchenglocken. Wie allgemein die Freude darüber war, zeigte sich am zweiten Feiertag bei der Einholung der Glocken, die nahezu die ganze Stadt auf die Beine gebracht hatte. Heute sind wir nun wieder in den Alltag eingetreten und das Jahresende rückt rasch heran. Aber mögen auch die Lichter des Weihnachtsbaumes erlöschen sein, der milde Schimmer des Weihnachtsfestes wird doch noch lange hineinleuchten in das Dunkel der Gegenwart.

Milchpreisregelung durch den Reichswirtschaftlichen Landesverband Sachsen. Die Preiskommission des Reichswirtschaftlichen Landesverbandes Sachsen hat nach eingehender Prüfung der heute herrschenden Verhältnisse im Verein mit Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, des Landeslandwirtschafts- und Landespreiskontrollamtes am 17. Dezember beschlossen, die Milchpreise künftig in derselben Weise wie bisher monatlich zu regeln. Für den Monat Januar 1922 sind die Milchpreiserhöhrungen unter Zugrundelegung der in der Zeit vom 21. November bis 20. Dezember d. J. in Berlin amtlich notierten Butterpreise wie folgt festgesetzt: Bei Lieferung ab Staß 8,45 Pf. pro Liter. Bei Lieferung freie Verladebezug. Abgangstation, Molkerei oder Sammelstelle 3,65 Pf. pro Liter. Bei von einer Landmolkerei erfolgter Lieferung molkereimäßig behandelte und in einwandfreier Beschaffenheit einliefernde Vollmilch frei Abgangstation 4,25 Pf. pro Liter. Die Kleinhandelspreise werden vom organisierten

Milchhandel nach den vom Reichswirtschaftlichen Landesverband Sachsen gegebenen Richtlinien örtlich geregelt.

Angelschränkungen. Wegen unzureichender Kohlenbelieferung müssen vom 29. Dezember ab Angelschränkungen vorgenommen werden. Von diesem Tage ab fallen bis auf weiteres unter anderem folgende Züge aus: Linie Leipzig — Döbeln — Dresden: 1507 ab Leipzig Hbf. vorm. 9,57 nach Dresden Hbf. und 1508 ab Dresden Hbf. vorm. 7,25 nach Leipzig (letzterer Zug bleibt aber auf der Teilstrecke Weihen — Roskau bestehen). Linie Dresden — Elsterwerda — Berlin: 313 ab Elsterwerda nachm. 2,45 nach Berlin und 314 ab Berlin nachm. 2,08 nach Elsterwerda (auf der Strecke Dresden — Elsterwerda verkehren die Züge zunächst noch weiter). Linie Chemnitz — Rieser — Rödertau: D 73 ab Chemnitz Hbf. abends 6,48 nach Rieser, D 74 ab Rieser nachm. 4,05 nach Chemnitz Hbf., 2,88 ab Rödertau vorm. 6,10 nach Rieser, 2,85 ab Rieser vorm. 7,04 nach Rödertau — Jüterbog, 3,45 ab Chemnitz Hbf. abends 7,30 nach Wittroda und 3,45 ab Wittroda abends 9,07 nach Chemnitz.

Beschränkung des Postschalterverkehrs an Sonntagen. Das Reichspostministerium weist in dem Postnachrichtenblatt erneut auf die seit mehr als Jahresfrist bestehende Bestimmung hin, daß an Sonn- und Feiertagen bei den Postanstalten Pakete nur als „dringend“ gegen die dafür festgesetzte Gebühr aufgegeben werden können. Einzahlungen sind an Sonn- und Feiertagen nur auf telegraphische Vorkaufstellungen und Zahlkarten zulässig.

Vergütung für Vorauszahlungen auf das Reichsnoteopfer. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nur noch bis zum 31. Dezember d. J. auf Vorauszahlungen zum Reichsnoteopfer die Vergütung von 4 v. H. gewährt wird. Auf Beträge, deren Fälligkeit erst später als drei Monate nach dem Zahlungstage eintritt, wird neben der ohne weiteres einzureichenden Ankerersparnis eine Vergütung insofern geboten, als auf je 100 Mark Steuerbetrag nur je 98 Mark eingezahlt zu werden brauchen. Zahlungen nehmen die Finanzämter bei den Finanzämtern entgegen. Bei bargeldlosem Verkehr ist darauf zu achten, daß die Gutschrift bei der Finanzkasse noch bis zum 31. Dezember 1921 erfolgen kann. Bei verspätet eingehenden Zahlungen und Ueberweisungen ist die Vergütung ausgeschlossen.

Kein Verbot öffentlicher Kostüm- und Maskenbälle. Auf eine Anfrage des Landesverbandes der Saalinhäber hat das sächsische Ministerium des Innern geantwortet, daß es für das kommende Jahr den Erlass eines Verbotes der Abhaltung öffentlicher Kostüm- und Maskenbälle nicht beabsichtigt. Im übrigen erklärt sich das Ministerium mit Rücksicht darauf, daß die Vorbereitungen zur Abänderung über Tanzveranstaltungen bis dahin noch nicht abgeschlossen sein werden, damit einverstanden, daß die Zeit für Abhaltung von Kostüm- und Maskenbällen im Jahre 1922 bis zum 3. April ausgedehnt wird.

Die zweite sächsische Landwirtschaftliche Woche vom 23. bis 27. Januar 1922. Es ist dem Landeslandwirtschaftsrat weiterhin gelungen, nachstehende Herren für die Vortragsfolge zu gewinnen: Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Falke-Weipig: „Neuzeitliche Viehwirtschaft“; Professor Dr. Römer vom Landw. Institut der Universität Halle: „Die Bedeutung des Saatgutes und der Dümmittel für die Erhöhung der Erträge“; Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Rachtweg von der Technischen Hochschule in Hannover wird über Technik und Landwirtschaft voraussichtlich einen Vortrag mit Lichtbildern halten, dessen Thema noch näher festgelegt wird. In der Hauptversammlung des Buchführungsinteressenvereins wird Abteilungsleiterer Binder über praktische Buchführungsfragen berichten. Am Dienstag, den 24. Januar wird abends ein geselliges Beisammensein der Teilnehmer der landwirtschaftlichen Woche in den Räumen des Restaurants „Zoologischer Garten“ vereinigen. Es ist gelungen, Herrn Hofrat Professor Seyffert-Dresden zu einem Vortrag über „Modellschönheiten und Modetrends aus aller Herren Länder und aus allen Zeiten“ mit Lichtbildern zu gewinnen. Weiterhin steht der Landeslandwirtschaftsrat mit namhaften Dresdner Künstlern in Unterhandlung, um den Abend zu einem besonders geschmackvollen auszugestalten.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheit. Der Vorstand und Ausschuss der Ortsgruppe Dresden zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielten vor kurzem unter Vorherrschaft des Herrn Stadtrat Dr. Krumbiegel eine Sitzung ab, in der zunächst Herr Prof. Dr. Galemisch einen eingehenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gab. Er hob besonders hervor, daß in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sich bereits wieder Ansätze zu einem internationalen Zusammenarbeiten, wie die im Mai d. J. in Kopenhagen abgehaltene internationale Nordische Rote-Kreuz-Konferenz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bewies, zeigten. Der Berichterstatter hat diesem Kongress als einer der Vertreter Deutschlands beigewohnt und festgestellt, daß in der Fürsorge für Geschlechtskranke Deutschland hinter den anderen Ländern nicht zurückbleibt, daß im Gegenteil ein großer Teil der Vorschläge und Einrichtungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Ausland ebenfalls befolgt werden. Im Anschluß berichtete er über die Sachverständigen-Konferenz der Deutschen Gesellschaft

zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten in Berlin, in welcher der Selbstschutz (Kropfbloge) gegen Ausbreitung mit venerischen Krankheitserregern eingehend erörtert wurde. Der Ausschuss nahm weiter einen Bericht entgegen über den gegenwärtigen Stand der Beschäftigung zum Schutze der Bevölkerung gegen Geschlechtskrankheiten und über den neuen Vorschlag, der in der nächsten Zeit den Reichstag beschäftigen wird. In diesem Bericht handelt es sich um das Behandlungsrecht und die Behandlungspflicht der Geschlechtskranken, die Aufhebung der vollständigen Reglementierung, die beschränkte Meldepflicht der Ärzte und viele andere neue Wege zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Auch über die Frage der Ehezeugnisse sprach sich der Referent aus, indem er die medizinischen Schwierigkeiten, die gerade hier obwalten, gegenüber den Befürwortern dieser Einrichtung, hervorhob. Ein kurzer Bericht über die Verhältnisse des Landesverbandes Sachsen, der sich in jüngerer Entwicklung befindet und einen Ueberblick über die Lage der Tätigkeit der Ortsgruppe Dresden gab, schloß die interessante Aussprache. Die Ortsgruppe Dresden wird auch in diesem Jahr mit einer Reihe aufklärender Vorträge hervortreten; näheres hierüber wird in den Tageszettungen jeweils bekanntgegeben.

Die sächsischen Handelskammern für die Verbesserung der Wagengestaltung. Die Handelskammer Leipzig teilt mit: Die seit etwa drei Monaten eingereichten Vorschläge in der Güter- und vor allem der Kohlenbeförderung sind den sächsischen Handelskammern Anfang gewesen, Anfang voriger Woche gemeinsam den Reichsverkehrsminister darauf hinzuwirken, daß die Bahnverwaltung in einer Weise bereit ist, die eine Einschränkung des sächsischen Wirtschaftslbens befürchten lassen müßte. Kohlen seien trotz Rücksicht auf Förderung und trotz des Ausfalls von Überschüssen ausstehend vorhanden, denn die Läger seien überall gefüllt und der Verkehr sei durch die Stillstände. Aber wenn 1. B. dem Braunkohlenabbau statt der verlangten 1300 Waggon pro Tag nur 500 gestellt würden, dann müßte naturgemäß die Industrie in ihrem Weiterbetrieb gefährdet werden, wie das im Bezirk der Handelskammer Blauen infolge der Einschränkung der Stromabgabe seitens des sächsischen Elektrizitätswerkes bereits Tatsache geworden sei und für den Chemnitz-Bezirk wegen Kohlenmangels ganz allgemein erwartet werden müsse. Auch die Vertriebsfähigkeit, mit der der Reichslohlenkommissar und der Kohlenausgleich Dresden Inlandskohlen zur Verfügung gestellt hätten als Ersatz für die böhmische Braunkohle, deren Bezug, nachdem die sächsischen Bezüge zur Verrechnung in Kronen übergegangen seien, für sächsische Abnehmer nicht mehr erswinglich sei, könne die Notlage der Abnehmer solcher böhmischen Kohlen nicht beistimmen, wenn nicht für ausreichende Wagengestaltung gesorgt wird. Neben der sofortigen Hebung der Wagengestaltung für Sachsen forcierten die Kammern, um eine dauernde Besserung herbeizuführen, Stärkung der Disziplin und des Arbeitswillens der Bahnanwärter und die Befestigung der Demobilisierungsvorrichtungen über die Einstellung und Entlassung von Angestellten und Arbeitern, sowie eine Anpassung des Arbeitsentgeltes an die besonderen im Verkehrswesen herrschenden Verhältnisse, damit eine bessere Ausnutzung der Arbeitskraft Platz greifen könne.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Dezember ds. Js. bis 1. Januar nächsten Jahres unbeeinträchtigt in der Höhe von 730 Mark für ein Finanzmarkstück, 360 Mark für ein Sechsmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

Mergendorf. Die Lehrerschaft zu Mergendorf hielt am Donnerstag, den 22. Dezember, eine Weihnachtsfeier im Volkshaus ab. Das Programm war recht reichhaltig und sehr geschickt zusammengestellt. Gesang und Vorträgen wechselten einander ab. Die Gesangsauführungen zeigten recht gute Schulung. Die Textansprache war besonders rühmend anzuerkennen. Einstimmig, zwei- und sogar dreistimmig Chöre zeigten von einem gut disziplinierten Kinderchor. Ganz besonders soll ein kleines Theaterstück, die „Spielmannskinder“ hervorgehoben werden. Die vier Knaben und das Mädchen erweckten allgemeine Anerkennung und Freude bei den Anwesenden. Die Kinder spielten so verblüffend gut, daß Erwachsene es nicht besser aufzuführen könnten. Der Lehrerschaft, Herren Kasten, Franke, Freude und Grunert gebührt hier herzlichster Dank aller Anwesenden für ihre mühevollen Arbeit. Die zahlreich erschienenen Gaben dies durch lebhaften Beifall fund. G. S.

Saßb. Der Fuchs, der sich leider der Festnahme entziehen wollte, als er beim Raub des 21. Bundes eines hiesigen Besitzers überfallen wurde, treibt frech weiter sein Unwesen. Es ist festgestellt, daß er bis nach Ostau weicht und sich nicht nur mit Geflügel begnügt, auch wertvollere Dinge seiner Mauttätigkeit unterzieht. Man sollte es kaum glauben, doch ist es erwiesene Tatsache, daß er dort sogar einen wertvollen Fußsack sich zu Gemüte jagt.

Wolwitz b. Dresden. Nichtgewolltes Opfer der Mattenvergiftung wurde das fette Schwein eines hiesigen Einwohners, das zu den Feiertagen geschlachtet werden sollte. In dem Grundstück war Mattengift gelegt worden, von dem das Schwein, dem der Besitzer die Stalltür geöffnet hatte, beim Herumlaufen geessen haben mag, denn am Morgen des anderen Tages lag es tot im Stalle.

Söbau. Ein Herfordangebot von Gänzen gab es hier auf dem letzten Wochenmarkt. Selbst die ältesten Einwohner der Stadt können sich nicht entinnen, je eine derartige

Wänschbrot zu haben. Nord an Nord umfing die Markt, jeder gefüllt mit Martinsgänschen. Draufvolle Tiere bis 18 Pfund schwer waren darunter. Der Preis stellte sich auf 15 bis 18 Mark das Pfund. Die Dresdner Verkäufer kamen dabei auch auf ihre Rechnung. Da die Nachfrage lange nicht so stark war wie das Angebot, konnten sie große Mengen Gänse mit Fortsetzen und zwar zu bedeutend niedrigeren Preisen.

Freiberg. In dem umfangreichen Prozeß Hauswald verurteilte die Strafkammer nach vierwöchiger Verhandlungsdauer den Galtsholzer und Pferdehändler Otto Hauswald von hier unter Zustimmung mildernden Umstände wegen vollendeter und versuchter Betrug, wegen schwerer Urkunden- und Wechselfälshung, wegen Freibreierei und Preisfalschung förmlichlich zu 6 Monaten Gefängnis und 15000 Mk. Geldstrafe. Die Freiheitsstrafe gilt als durch die Unteruchungshaft verflüchtigt. Die Verhaftung Hauswalds hatte seinerzeit am Orte und in der weiteren Umgebung allgemeinen Aufsehen erregt. Der wegen Beanstandung Milanaerleiste Döhnel aus Oberbörsch wurde kostenlos freigelassen.

Chemnitz. Auf der Wittenbörcher Straße wurden auf eine Fleischerei von Stadtteil Borna, als diese auf ihrem einsinnigen Fuhrwerk mit dem Küstler aus der Stadt von Einfäulen zurückkehrte, an zwei verschiedenen Stellen Ueberfälle verübt. Als Täter konnten zwei junge Männer im Alter von 19-20 Jahren in Frage. Die Ueberfälle leistete Gegenwehr und rief um Hilfe, so daß Leute hinzukamen. Die Täter entflohen und entkamen in der Dunkelheit in den Wald.

Söbau. Dem Besitzer des Volkshaus zum Gedenken in Waldkirch-Riedau, Paul Gnamann, ist im Laufe dieses Jahres seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen worden. Kurze Zeit darauf starb seine Mutter. Dann wurden ihm durch Einbruchdiebstahl 4000 Mark entzogen. Feuer brannte sein Vermögen, der Galtsholzer zum Gedenken, ab, auch hier wieder erlitt er beträchtlichen Schaden, da nur verhältnismäßig wenig gerettet werden konnte. Kaum hat er in einem notdürftig errichteten Interimshaus sein Gewerbe wieder aufgenommen, so trifft ihn ein neuer Schicksalsschlag. Beim Anschauen einer Kremselmaschine in einem hiesigen industriellen Etablissement wurde seinem Sohn die rechte Hand vollständig zertrümmert.

Blauen. Freitag abend gegen 5 1/2 Uhr erschien in einem hiesigen Bankhaus in der Windmühlstraße ein unbekannter Mann, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht und einen Verband um den Hinterkopf trug. Er führte mit dem Aufseher: „Ich komme von den Arbeitslosen und will Geld haben!“ auf die Frage in, wie viele auf und entnahm ihm den Betrag von 8700 Mark. Der Bankinhaber stellte sich dem Räuber entgegen. Dieser zog einen Revolver, der aber nicht geladen war, und wandte dann sofort, verlor auf dem Bankinhaber und Strafenpassanten. Es gelang, auf der Reichstraße den Räuber festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Es handelt sich um den 32 Jahre alten hiesigen Kaufmann Georg Friehrich von hier.

Blauen. Fast um ihre gesamten Kleidungsstücke geprellt wurde ein Dienstmädchen während dessen Unterbringung im Krankenhaus. Eine unbekannt Betrügerin wußte, daß das krank geordnete Dienstmädchen ihre Kleidungsstücke bei dem Dienstmädchen zurücklassen hatte. Am 29. November sprach nun die Betrügerin bei diesem vor und erklärte, sie sei beauftragt, sämtliche Sachen abzugeben. Die Gegenstände wurden ihr auch ausgedreht. Als die Eigentümerin aus dem Krankenhaus entlassen wurde, stellte sich der Schwindel heraus.

Blauen. Der Reichsfinanzminister hat im Benehmen mit dem sächsischen Finanzministerium genehmigt, daß die Zollinspektionen Adorf 1 und 2 mit den Nebenstellen Adorf, Wald Ecker, Obmuth, Brambach, Marktneukirchen und Schönberg, ferner die in der Tschichowskagel gelegenen Zollämter Lohreitzsch mit den Zollabfertigungsstellen Fleißchen und Rostbach unverändert vom Bezirk des Hauptzollamts Eibenstock abgetrennt und dem Hauptzollamt Blauen angegliedert werden. Zum Ausgleich wird die Zollinspektion Leuna mit Ausnahme der Gebietsorte Eilenberg und Falkenstein (Wahl.) dem Bezirk des Hauptzollamts Zwickau zugewiesen. Die Bezirkseränderungen werden mit Wirkung vom 1. Januar 1922 durchgeführt.

Sächsischer Gemeindetag.

Aus der großen Anzahl der in der Vorstandssitzung vom 17. Dezember behandelten Angelegenheiten sei folgendes hervorgehoben: Zum 1. Vorsitzenden werden Oberbürgermeister Müller-Dresden wieder- und zum 1. bzw. 2. Stellvertreter des Vorsitzenden Bürgermeister Uhlig-Adersbach und Gemeindevorstand Kammerat Klein-bempel-Wittau neugewählt.

Der Gemeindetag ist bereits seit Jahresfrist beim Ministerium des Innern wegen einer angemessenen Erhöhung der Feuerlöschkostenbeiträge und der Einhebungsgebühren der Gemeinden für die Einhebung der Brandversicherungsbeiträge vorstellig geworden. Er hat insbesondere eine Heraufsetzung der Einhebungsgebühren auf 5 v. H. des Einkommens der Brandversicherungsbeiträge oder 2 1/2 v. H. des Einkommens unter der Voraussetzung, daß jährlich nur ein Einkommenstermin festgesetzt wird, und eine wesentliche Erhöhung der in § 52 des Brandversicherungsgesetzes vorgesehenen Feuerlöschkostenbeiträge beantragt. Die Angelegen-

heit liegt zurzeit in Verbindung mit anderen, von der Regierung eingebrachten Abänderungsanträgen des Brandversicherungsgesetzes, dem Reichsausschuss für den Landtag vor. Der Vorstand beschließt, auch für die Vergangenheit eine Erstattung der den Gemeinden bereits entstandenen hohen Beiträge zu fordern und dem Reichsausschuss des Landtages weitere Unterlagen über das zurzeit bestehende starke Mißverhältnis zwischen den den Gemeinden auferlegten Feuerlöschkostenbeiträgen und ihren tatsächlichen Aufwendungen für die Unterhaltung ihrer Feuerlöschanstalten mitzuteilen.

Vom Finanzministerium sind umfangreiche Ausführungsbestimmungen des neuen Landes-Gewerbesteuergesetzes eingegangen, zu denen die Steueramtsbezirke zunächst amtlich gehört worden sind. Die Notwendigkeit der Uebertragung der Verwaltung der Gewerbesteuer auf die Gemeinden unter der Voraussetzung einer Entschädigung von 6 v. H. wird erneut ausgedrückt. Auch für Landgemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern, aber mit berufsmäßig vorgebildeten Behörden, soll dies gelten.

An das Ministerium des Innern ist das Ersuchen um eine allgemeine Ausnahmebewilligung von § 11 des Sächs. Gemeindefeuergesetzes für die Gemeinden gestellt worden, damit sie in der Lage sind, für das Rechnungsjahr 1921 eine gemeindefeuerliche Gewerbesteuer auch von der Landwirtschaft zu erheben, zumal im neuen Landesgewerbesteuergesetz vom 6. Oktober d. J. die Heranziehung der Landwirtschaft zur Gewerbesteuer vom neuen Rechnungsjahr ab mit enthalten ist. In der diesem Gesetz beigegebenen Begründung ist von Regierungseite ausdrücklich betont worden, daß die Landwirtschaft im Laufe der letzten Jahre gute Erfolge erzielt und infolgedessen genau so in der Lage sei, eine Gewerbesteuer zu tragen, wie die übrigen Gewerbe. Das Ministerium des Innern hat dem sächsischen Gemeindevorstand inwieweit erklärt, daß es bereit sei, denjenigen Gemeinden, die besondere örtliche Verhältnisse darzulegen, eine Ausnahme in dem gewünschten Sinne mit Wirkung für die Zeit bis zum 31. März 1922 zu bewilligen.

Um eine einheitliche Auslegung des Begriffs „künstlerisch hochstehende Veranstaltungen“ in Sinne von § 20 der Reichsratsbestimmungen über die Vermögenssteuern vom 9. Juni 1921 herbeizuführen, hat am 3. Dezember auf Veranlassung des sächsischen Gemeindevorstandes eine Besprechung von Vertretern der Steuerämter der sächsischen Großstädte, verschiedener Kreisbauernvereine, des Verbandes der sächsischen Bezirksverbände und einer Anzahl Vertreter von Theater- und Konzertdirektionen im Ministerium des Innern stattgefunden. Das Ministerium des Innern hat inzwischen im Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung entsprechende Richtlinien über die Besteuerung „künstlerisch hochstehender Veranstaltungen“ herausgegeben.

Der von den Gemeinden schnellst erwartete Entwurf eines Schulbehaltsgesetzes, das die Verteilung der Volks- und Fortbildungskosten regeln soll, wird durchgedrückt, wobei allgemein bedauert wird, daß eine so kurze Frist zur Durchführung dieses Entwurfes vom Kultusministerium gestellt worden ist. Die Mehrheit des Vorstandes hält es in erster Linie für unbedingt erforderlich, daß der Staat die gesamten persönlichen Volksschullasten ohne Einschränkung übernimmt und ist dafür bereit, dem Staate das Vorschlagsrecht, aber nach Rücksicht der Gemeinden, einzuräumen. Es ist deshalb zu bedauern, daß der Staat die Vorklage, wer die persönlichen Ausgaben für Schulzwecke zu tragen hat, nicht wenigstens einigig geneigt hat, da von der Entscheidung dieser Frage naturgemäß Stellungnahme in vielen Einzelfragen abhängt. Ferner wird für dringend notwendig gehalten, daß die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Volksschullehrer 30 Stunden betrage, und daß eine weitere Herabsetzung ausgeschlossen sein muß. Von einzelnen Seiten wird sogar darauf hingewiesen, daß vom Standpunkt der Gemeinden, namentlich der kleineren Gemeinden, 32 Stunden verlangt werden müßten. Besser wird mit Rücksicht gefordert, daß die entlasteteren Schulgemeinden zu schätzen sind, und daß alle diejenigen Gemeinden, die gegenwärtig bessere Einrichtungen schon haben, nicht verpflichtet werden sollen, die Lasten für diese weiterreichenden Einrichtungen in vollem Umfange selbst zu tragen. Hinsichtlich der Klassenstärke wird mit dem Entwurf eine Schülerzahl von 40 für richtig gehalten.

Auf Veranlassung des Ministeriums hat eine aus erfahrenen Kommunalpolitikern der sächsischen Gemeindevorstände bestehende Kommission die Frage nachgeprüft, ob und inwieweit die Haushaltpläne der sächsischen Gemeinden nach einem einheitlichen Plane aufgestellt und vereinfacht werden können. Die Kommission ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Vereinfachung wünschenswert und möglich sei, und hat sich insbesondere im wesentlichen an die Leitfäden gehalten, die im Auftrage des Deutschen Städtetages von der Vereinigung der Finanzamtsbesorger größerer Städte aufgestellt worden sind.

Pflege die Haut mit KOMBELLA!
Die nichtfettende Hautcreme.

Der geistige Aufstieg eines Arbeiters.

Das Bildungsstreben des deutschen Arbeiters ist in neuerer Zeit durch die immer weiter um sich greifende Volkshochschulbewegung stark gefördert worden, und mehr denn je müht man sich darum, allen Zellen unseres Volkes den Reiz der Geisteskräfte zu vermitteln. In diesem Sinne aber ist es wichtig, eine klare Vorstellung von den Kräften zu gewinnen, die in geistig strebenden Arbeitern lebendig sind, und deshalb wird man jedem Zeugnis von der geistigen Entwicklung des Arbeiters die größte Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Ein wahrhaft klassisches Dokument dieser Art wird uns in einem solchen bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Buch „Zum Dandarbeiters zum Jugendbegehren“ von Wenzel Hölz geboten. Der Verfasser, der bereits in seinem vielbeachteten „Lebensgang eines deutsch-schlesischen Handarbeiters“ seine Jugenderfahrungen geschildert hat, berichtet hier in eindringlich schlichter und ergreifend warmer Weise seinen geistigen Aufstieg aus der schweren Not, die sich im ersten Band über seine Tage wie ein graues Tuch breitet. Der Herausgeber dieses neuen Bandes Dr. Theodor Greber, der Hölz viele Jahre hindurch als Freund und Berater zur Seite gestanden und ihn auch zur Abfassung seiner Lebensbeschreibung veranlaßt hat, sagt über dieses neue Werk: „Es ist ein wunderbarer Lebensgang, der in dieser Schrift von beschönigtem Umfang weiter verfolgt wird. Zwar geht es dabei überall mit ganz natürlichen Dingen zu, die wir Schritt für Schritt verfolgen können. Und doch ist es oft wie ein Leben stiller verborgener Kräfte, die dieses Leben bestimmen haben. Die ersten Abschnitte zeigen uns den Verfasser noch in denselben Verhältnissen wie der erste Band. Er sucht sein Glück wieder als Tagelöhner; aber diesmal hält ihn die Arbeit in der sächsischen Bauerschaft fest; die Wälschhütte in Dresden schafft ihm tags und niederwährend die Lebensbedingungen dort.

sind, doch einen Verdienst, der ihm gestattet, die Familie aus Wöhnen herüberzuholen. Aber die Zeit der Not ist damit noch nicht überwunden. Nochmals wird der Handarbeiter auch hier in Deutschland in die große Reservelager der Arbeitslosen zurückgeschoben und macht in Dresden und Berlin schwere Tage durch, die die Krankheit seiner sonst unermüdet hiesigen Frau noch schwerer gestaltet.“ Doch in Dresden erhebt sich dem Protagonisten der Weg zum Aufstieg, denn er wird zum Schriftsteller, und das Erreichen seiner Lebensziele ebnet ihm die Wege zum geistigen Fortschritt.

Auf das Drängen des Bräudes hin, seine Erlebnisse niederzuschreiben, ging er schließlich schweren Herzens daran. „Während der Arbeit“, so erzählt er, „suchte ich, wie es ging, die Erinnerungen zusammen, formulierte sie, um sie dann zu Hause niederzuschreiben. Manchmal gelang es mir, die Gedanken recht schön zusammenzufassen. Manchmal fuhr aber etwas aufsteigend und zerstörte mir das ganze Gebäude. Zu Hause fing ich dann von neuem an. So beschränkte ich fast jeden Tag dreiviertel oder den ganzen Morgen Konzentration einseitig. Sonntags wurden es 2-3 Bogen. Es kam aber auch vor, daß ich von der Arbeit, der Einsamkeit und dem Schwinden so geschwächt war, daß ich lieber ausruhte und das Schreiben unterließ, weil ich nichts Ordentliches zusammengebracht hätte. Meine Frau, die die Rechtschreibung besser kannte, half mir, indem sie das Manuskript durchsah und, wo es nötig war, ausbesserte. So hat auch die bei dem Werke „unsterbliche“ Dienste geleistet.“ Nach dem ständigen Erschüttern des Buches fand Hölz in den Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst Arbeit, die ihm gestattete, sich daneben geistig zu betätigen. Er gelangt dadurch in eine höhere Sphäre der Arbeiterklasse, beteiligt sich an den Bildungsbestrebungen der Gartenstadt Hellerau und an der Leitung d. „Hilfen für den Arbeiter“ in Dresden-Blauen. Der Verfasser hat es angebracht, Runen zu er-

heben, sich Bildung zu erwerben. „Die vielen Fremdwörter und philosophischen Begriffe“, schreibt er, „machten mir zu schaffen, obwohl ich im Leben schon ziemlich geübt war und so viel Geduld hatte, manches auch dreimal zu lesen, wenn ich's nicht gleich begriff.“ Bei Kant aber scheiterte er, und schließlich erzielte ihm ein Dr. Wagner in Hellerau regelmäßigen Unterricht. „Der 47-jährige Schüler zeigte sich eifrig; er gab sich Mühe, um seinen Lehrer zu erfreuen und sich selber zu nützen. Ich bin auch in praktischen Lehrgängen nicht müde gewesen und habe manche Aufträge erledigt, die in Lehrgängen und Volkshochschulen Aufnahme fanden. Aber es ging mir alles das, was ich in dem einen Jahre aufgenommen hatte, noch ungenutzt im Kopf herum.“ Von der Arbeit an der eigenen Bildung kommt Hölz so dazu, die Bildungsbedürfnisse seiner Klassenossen ins Auge zu fassen, und die volkserzieherische Tätigkeit, die er nun selbst entfaltet, bildet einen Hauptgegenstand des Buches. Er schlägt hier eine Brücke zwischen der Welt des geistig und körperlich Arbeitenden, zeigt, wie man nicht in erster Linie durch Bücher, sondern durch lebendigen Verkehr in den Arbeiterpausen und sonst in persönlichem Verkehr die Kameraden geistig aufwecken kann. Vor allem wendet er sich der Erziehung der Jugend zu, ist in Leipzig und Umgebung im Dienste privater und staatlicher Jugendpflege tätig und hat schließlich ein regenreiches Gebiet der Tätigkeit in der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ gefunden, die sich in Berlin-Ort mit der Jugendberühmtheit beschäftigt. Die Bestrebungen dieser Gemeinschaft sind ihm zum Lebensziel geworden. „Vater Hölz“ ist heute in Berliner Osten eine bekannte und verehrte Persönlichkeit, und dieses Evangelium eines besseren und reineren Menschentums, dessen Verbreitung er sich hier widmet, kommt auch in seinem Lebensbuch schon zum Ausbruch, das über alle Klassen- und Klassenkämpfe die brüderliche Liebe über alles dessen, was Menschenaffen trägt, stellt.

Die Aufstellung eines besonderen Haushaltsplanes wurde nicht für notwendig gehalten, wohl aber sollen zum Zwecke der Überlicht über veranschlagte Ausgaben (Wohlfahrt, Abtrag, Unterhaltung, Hochbauunterhaltung, Heizung, Beleuchtung usw.) diese, soweit ein Bedürfnis besteht, neben dem Haushaltsplan besprechend, in Lieferbüchern oder Nachweisungen besonders nachgewiesen werden. Der Vorstand hat sich dem Vorschlage der Kommission angeschlossen.

Die Vereinerung unserer Studenten.

In dem Kampfe der deutschen Studenten um ihre wirtschaftliche Existenz, der unser aller Anteilnahme und Unterstützung verdient, spielt die Vereinerung der gesundheitlichen Lebensbedingungen die wichtigste Rolle. Augenblicklich machen sich keinen Begriff davon, wie traurig es um das Leben eines großen Teiles unserer Studentenschaft bestellt ist. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ weist Dr. Zimmer auf die Vereinerung hin, der unsere kriegsbedingte Jugend immer mehr entgegensteht. Die katilischen Erbsünden über den Gesundheitszustand der Akademiker werden ganz außerordentlich nach der ungünstigen Seite verschoben durch den beträchtlichen Prozentsatz von Kriegsteilnehmern, die sich unter unseren Studenten befinden. Es gibt wohl keine andere Berufsklasse, in der sich so viele Kriegsteilnehmer befinden. Die jüngeren Studenten, deren Entwicklungsjahre in die Zeit der Hungerblockade fallen, sind gesundheitlich außerordentlich geschwächt. Da die zum Aufbau nötigen Nährstoffe dem Körper fehlen, so ist die Disharmonie zwischen Ernährungsbedürfnis und physiologisch notwendigem Nahrungsbedarf auch heute noch nicht ausgeglichen. Diese jungen Leute, die mehr und kräftigeren Nahrung bedürfen, als der in seinen Entwicklungsjahren gut ernährte Mensch, können aber den durch den Krieg hervorgerufenen Mangel nicht nachholen, weil sie sich in wirtschaftlicher Notlage befinden und vereinernd dadurch mehr und mehr. Der größte Teil der bedürftigen Studenten erhält seine Mittagsmahlzeit in den akademischen Speisekassen. Aber was sie dort bekommen, muß naturgemäß völlig ungenügend sein. Der Verfasser führt als Beispiel eine verhältnismäßig gute Kasse, mittlere Universität, nämlich Würzburg, an, und teilt die durchschnittlichen Nahrungsmengen mit, die dort die Studenten bei dem Mittagsessen für den Preis von 3 Mk. im Sommer 1921 erhielten. Die tägliche Nahrungsmenge belief sich auf 778 Kalorien. Da der Tagesbedarf eines erwachsenen Menschen bei leichter Beschäftigung und hauptsächlich stehender Lebensweise ungefähr 2000-2500 Kalorien beträgt, liefert die Mittagsmahlzeit kaum ein Drittel des Notwendigen. Bedenkt man dabei, daß die Maschine Mensch mit einem Nutzeffekt von 20 Prozent arbeitet, so würde die zugeführte Kalorienmenge nur dem 15. Teil der Menge entsprechen, deren wir bedürfen. In diese Richtung schon zur Erhaltung einer ungeschädigten Gesundheit zu wenig, so werden die Verhältnisse besonders traurig, wenn sie auf frange Studenten in Anwendung kommen. Einige Tausende unserer Studierenden sind der Tuberkulose verfallen, für die der wichtigste Faktor gute Ernährung ist. In Würzburg befanden sich im vergangenen Semester unter den Venerablen im Freitisch 40 Prozent mehr oder weniger Kranke, darunter 11 Prozent Schwerkranken, 7 Prozent schwer Nervenleidende, 7 Prozent Berakranke, 5 Prozent Augenkranken. Die Hygiene der Wohnungen ist oft unerträglich schlecht, da die Studenten vielfach in Dachkammern ohne Heizung und bei mangelhafter Beleuchtung hausen. Wiesen fehlt es an Mitteln zur Beschaffung von Heizmaterial für den Winter. Die Studien- und Fremdarbeiten müssen oft in ungeheizten Räumen ausgeführt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Dezember 1921.

Ein Protest der chemischen Industrie.

Wie hier. Am Sonnabend wurde hier eine von den Anwohner und Arbeitern der chemischen Fabriken einberufene, hart besuchte Versammlung abgehalten, die sich mit dem Bericht beschäftigte, die Entente-Mächte, besonders die englischen und die amerikanischen Regierungskreise, gingen mit dem Gedanken um, die deutsche chemische Industrie in ihrer Erzeugung auf ein Mindestmaß zu beschränken. Es wurde ein einstimmiger Protest gegen einen solchen Plan, wie auch gegen die in dem kürzlich in England erschienenen Buch „Das Mittel vom Rhein“ ausgesprochenen Beschränkungen erhoben.

Italienisch-russisches Handelsabkommen.

Rom. Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, ist gestern abend im Ministerium des Auswärtigen ein italienisch-russisches Handelsabkommen unterzeichnet worden, über das seit einiger Zeit zwischen dem Ministerium und der russischen Handelsabordnung Verhandlungen im Gange waren.

Brand vor dem Kammerauschuß.

Paris. Vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten gab Brand gestern Erklärungen über die auf der Washingtoner Konferenz nicht erörterten Probleme ab. Er legte die Bedeutung des Viermächteabkommens im Stillen Ozean, sowie die Stellung Frankreichs zur Frage der Abrüstung zur See, namentlich seine Forderungen bezüglich der Unterseeboote und leichter Kreuzer, dar. Brand gab alsdann auch Aufklärung über seine letzten Verhandlungen mit Lloyd George in London und über die Grundlinien der Vorschläge, mit denen der Oberste Rat in Cannes befaßt werden sollte. Auf Wunsch des Vorsitzenden des Kammerauschusses erklärte Brand, er werde nächstens die vom Auschuß verlangten Schriftstücke über die orientalischen Angelegenheiten unterbreiten.

Die Besprechungen mit der Sowjetregierung.

London. Die „Times“ will wissen, Lloyd George und Brand hätten grundsätzlich beschlossen, die Besprechungen mit der Sowjet-Regierung aufzunehmen. Der Vizekommisär Lichtnerin und sein Mitarbeiter Witwinoff würden zu diesem Zweck für die ersten Monate des nächsten Jahres nach London eingeladen werden. Der 8. Februar werde als wahrscheinliches Datum für den Beginn der Besprechungen angenommen werden.

Die Unterseebootsfrage.

London. Eine Neuter-Meldung aus Washington besagt, es sei möglich, daß eine weitere Konferenz über die Verwendung der Unterseeboote abgehalten werde. Wenn jetzt die Bemühungen wegen der Einschränkung der Unterseeboote aufgegeben worden seien, so sei dies geschehen, weil sonst die Forderung auf Einschränkung der Kreuzer und anderer großen Schiffe gescheitert wäre. Es werde berichtet, daß die Bemühungen zur Regelung der Frage über die Größe der Unterseebootsflotte ebenfalls abgeschlossen seien.

Die Lage in Indien.

London. (Reuter.) In Ahmedabad wurde eine allindische Kafilat-Konferenz abgehalten, auf der Satim Abshamat Khan einen Überblick über die Lage in der islamischen Welt und über die Lage in Indien gab. Er führte aus, Kleinasien auf der einen und Indien auf der anderen Seite seien die äußersten Glieder der Kette des künftigen islamischen Bundes. Er begrüßte die Argonanen zur Erlangung ihrer vollkommenen Unabhängigkeit infolge des englisch-afghanischen Vertrages, ebenso die Türken zu ihrem Siege über die Griechen, wodurch die englische Diplomatie eine vollkommene Niederlage erlitten habe. Auch

Erkannien seien, sagte der Redner, Maße der Weltlichen Lösung der Frage des nahen Ostens im Wege. Soffentlich werde Italien dem Beispiele Frankreichs folgen und einen Sondervertrag mit Angora schließen. Der Redner sagte die Mitteilung hinzu, in Malabar würden unter dem Ertragsgehalt unmerkliche Grausamkeiten begangen. In Allahabad würden noch immer Verhaftungen vorgenommen. 45 Verurteilungen seien zu drei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Unruhen in Kgypten.

Kairo. (Reuter.) Im Eingeboreneniertel kam es zu einem ersten Tumult. Das Militär war genötigt zu feuern; viele Verurteilungen wurden getroffen. Gestern soll es in Kairo 14 Tote und 40 Verwundete gegeben haben. In Alexandria herrscht Ruhe; die Polizei wurde teilweise mit Steinen beworfen. Seit Beginn der Unruhen sind in Alexandria 400 Personen verhaftet worden.

Verurteilungen.

In seiner Wohnung verbarrikadiert. In einer Ortschaft bei Vou (Frankreich) hat sich ein Bauer in seiner Wohnung verbarrikadiert, die er seit gestern mit einem Jagdgewehr verteidigt. Er hat bereits einen Vassanten und zwei Gendarmen getötet. Das Haus soll in die Luft gesprengt werden.

Die Grippeerkrankungen in Berlin haben an Umfang zugenommen. Die Krankenhäuser sind mit Grippekranken stark überlastet. Nord und Selbstmord in Frankfurt a. M. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Frankfurt am Main meldet, erkrankte am Sonntag Abend der 28-jährige Handlungsgehilfe Haraldsa seinen Schwiegervater, zu dem sich seine Frau gesöhlet hatte, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Wirkelsturm. Nach einer Remporter Depesche der „Chicago Tribune“ sind bei einem Wirkelsturm im Mississippi 31 Verurteilungen getötet und über 70 verletzt worden. Das Geschäft des Elefantenzüglers. Vor einiger Zeit wurden wir mit der Nachricht überreicht, daß die Elefanten aussterben. Damit hat es aber seine guten Wege. Wie ein Elefantenzüger erzählt, gibt es in einzelnen Teilen des belgischen und des französischen Kongo und in dem Vado-Gebiet noch immer eine Unmenge dieser gewaltigen Rüsseltiere, wenn auch freilich nicht mehr so wie vor etwa 10 Jahren, wo alljährlich Jäger in einem Umkreis von ein paar hundert Metern fünf Elefanten mit aufeinanderfolgenden Schüssen erlegen konnten und innerlich eines Tages 3000 Pfund und mehr Elfenbein erbeuteten. In ungeschützten Gebieten sind die Elefanten freilich viel lechter geworden und werden durch besondere Jagdmethoden gefoltert. Der Elefantenzüger muß zunächst von der betreffenden Regierung einen Erlaubnisbeschein erwerben, der in den englischen Kolonien 50 Pfund kostet, und erhalten dadurch nur die Genehmigung, einen einzigen männlichen Elefanten zu schießen, dessen Fauer mindestens 30 Pfund schwer sein müssen. Das Gewicht der Fauer ist nicht immer ganz leicht abzuschätzen, und um nicht ein zu junges Tier zu erlegen, müssen die Fähe eine Rinne vom Ellenbogen eines kräftigen Vorderarms bis 37 Pfund. Besonders große Elefanten tragen Fauer von etwa 300 Pfund. Gewicht. Ein solcher Patriarch ist etwa 150 Jahre alt, misst bis zur Schulter 12-14 Fuß, wiegt etwa 45 Zentner und misst an der Sohle seines Vorderfußes 17 Zoll im Durchmesser. Um seine Fauer abzuschneiden, müssen vier geübte Männer etwa vier Stunden arbeiten. Das Elfenbein der weiblichen Elefanten unterscheidet sich von dem der männlichen durch größere Weiche und Festigkeit. Es ist daher auch fast doppelt so wert wie das männliche. Die Stoßzähne der weiblichen Elefanten wiegen aber selten mehr als 30 Pfund.

Ein Schwein von 870 Pfund Gewicht. In Detmold kaufte ein Schlächtermeister ein Riesenschwein, das lebend 870 Pfund wog und mit 20000 Mark veräußert war. Das Tier stammte von dem Gute des Gutbesizers Oberbracht zu Siebenhöfen.

Eine Weihnachtsüberraschung bei der Schupo.

Aus Berlin wird gemeldet: Der 24 Jahre alte Unterwachtmeister bei der Schutzpolizei Willy Hepler, der als Hilfsarbeiter der Volkshauptkasse im Polizeipräsidium beschäftigt war, ist seit Donnerstag verflorenen Woche verschwunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat er aus der Volkshauptkasse Schwedens entwendet, diese auf hohe Summen gefälscht und bei den verschiedenen Banken einlöslich. Bisher konnte festgestellt werden, daß er etwa 850000 Mark auf diese Weise erlangt hat, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Summe noch beträchtlich erhöht. Der Flüchtling ist 174 Meter groß, hatte dunkelblonde geschwemmte Haare, dunkle stehende Augen, gerade Nase, kleinen gekrümmten Schnurrbart und gestrichelten Gang. Auf seine Ermittlung sind 100000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Sport.

Fußball. Riesaer Sportverein. 1. Elf - Sportklub Ruffig 1:2; 1. 5. Mannschaft - Brandenburg Dresden 6:2:1.

Veräurteilt Sie dem Briefträger

das Bezugsgehalt für das Riesaer Tageblatt auf Januar-März oder Januar 1922 einzuhandigen, dann tun Sie es noch heute, damit bei Beginn des neuen Vierteljahres in der Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung nicht eintritt.

Marinestabsarzt Dr. med. Dammann's

Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden!!

Wenn Sie alles versucht haben, aber keinen Erfolg erlangt haben, so ist es Zeit, sich dem Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden zuwenden. Dieses Mittel ist ein Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden, das in der Lage ist, die Krankheit zu heilen. Es ist ein Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden, das in der Lage ist, die Krankheit zu heilen. Es ist ein Radikalmittel gegen Geschlechtsleiden, das in der Lage ist, die Krankheit zu heilen.

Dr. med. Dammann, a. m. n. Sommerfeld 141 (Bez. Frankfurt, Oder) Spezialärztliche Vertung

Für die uns anlählich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hierdurch allen herzlich.

Wartel Polmann
Andreas Sabn nebst Eltern.

Von Vorch des Neubirchlein Sonntag, den 25. Dezember ein Krummer verloren. Gegen 50 Mark Belohnung abzugeben bei Frau Schumann, Neubirchlein.

Gestern abend Garbfeiler verloren. Ein Goethe- und Schinkenstraße bis Geldalt Dezentpfe. Gegen gute Belohnung abzugeben. Goethestr. 2.

Ein Laden

mit ang. Ladentube an bel. Straße sof. zu verm. Offerten unter C V 8146 an das Tagesblatt Riesa.

Ein Mädchen.

von 15-19 Jahren wird für Neujahr od. später in Landwirtschaft gesucht. R. Laschowski, Profin h. Stauda.

Für 1. od. 15. Januar in allen häuslichen Arbeiten bewandertes

W i d e n

bei gutem Lohn gesucht Gröba, Uhlemannstr. 8.

Heim.

Heimkehrende Frau oder achtbares älteres Fräulein nicht ausreichenden eigenen Einkünften findet bei gebildetem, kinderlosem Beamten Ehepaar (Chemann Jurist) Nähe Leipzig dauernd Aufnahme, Verpflegung u. Vertretung gegen Unterhaltung der Hausfrau im Haushalt. Ausdrückliche Angebote mit Darlegung der Verhältnisse unter C T 1444 an das Tagesblatt Riesa.

Schmiedelehrling gesucht. Robert Schlegel, Streumen.

Strebsam. Bäcker und Konditor Mitte 30er, mit 35000 Mk. Vermögen, sucht Veranlassung eines liebesvollen Mädchens od. Witwe zw. 30-40. Echl. auch Einbeirat, auch in anderes Geschäft angenehm. Streng reell. Ausführl. Off. u. A Z 10 Postfach, Kommasia.

Selbstständig arbeitende Monteur

für Fernleitungs-, Stations- und Ortsnetz von Großfirma gesucht. Baugeliet Markt Brandenburg. Meldungen mit Zeugnissen bei Ingenieur Langematz Goethestraße 83.

Gebrauchter Hindertwagen und eine Geige gegenwärtig billig zu verkaufen Reuterweg Nr. 7.



An die Bewohner von Riesa, Gröba u. Umg.

Die „Aga“ Organisation hat in den Cafes, Restaurants, Barten, Wartezimmern der Verate, bei Friseurinnen usw. die Protektiongebungslisten für deutsche Arbeit und Ware kostenlos ausgelegt.

Die Protektiongebungslisten sind in Form von Firmen-Adressbüchern gehalten, versehen mit Vostarif, Winterfahrplan, Telefonverzeichnis, Unterhaltungstext um. und enthalten die Firmen, die sich am Aufbau der deutschen Volkswirtschaft durch Empfehlung deutscher Arbeit und Waren beteiligen.

Das Firmenadreibuch erscheint jeden Monat kostenlos mit neuem Unterhaltungstext. Lesen Sie das Adreibuch und kaufen Sie bei den Firmen, die der „Aga“ Organisation angeschlossen sind. Sie haben dadurch besondere Vorteile. Es ist Ehrenpflicht eines jeden, besonders der Geschäftswelt, die Firmen-Adreibücher sichtbar auszuhängen, um die Propaganda für deutsche Arbeit in dieser Weise zu unterstützen.

Gewerkschaftskartell Riesa „Aga“ Organisation Cottbus N.-L.

Des Jahresablaufes wegen

bitten wir um Zustellung der Rechnungen bis zum 29. Dezember 1921.

Kollereigenenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Wo lerne Ich flott tanzen?

In R. Richters Tanzstunde.

Beginn des neuen Kurus

Mittwoch, 28. Dez., Hotel Wettiner Hof.

Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Albertstr. 4, Riesa.

Epilepsie (Fallucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst an gewandt, vor Erreichung beherrschende Beschlüsse Adler-Apothek Sommerfeld 195 N.L.

Mandolinen-Unterricht wird gründlich erteilt Großenhainer Str. 25, 2.

Weißewäsche

einfache, sowie bessere Kinder- u. Damen-Wascherei wird auf u. preiswert angefertigt. In erf. im Tagesblatt Riesa.

Gehrock-Anzüge

Cutaway-Anzüge werden verfertigt. Hauptstr. 24, 2. Reinhold. Gleichzeitige Empfehlung Herrenhemden, Socken, Sandalschuhe (weiß und farblich), Aragen, Chemisette u. Strawatt. T. C.

Zanhejasser

und Robert

ämtliche Waschgefäße

Bötkelkasser

empfehlen

Böttcherlei

P. Taupitz, Parkstr.

Apotheker G. Pflug's

Pernlin-Heil-Salbe

ärztlich empfohlenes und in sein Wirkung hervorragendes Mittel bei: offenen Wunden, alten Geschwüren, Brand- u. Frostwunden, Gantgeschwüren, Nischen, Wundsein u. rauber rissiger Haut ist echt zu erhalten zu 5 und 10.4. Müller-Apothek Gröba

Mais

Hafer, Gerste

Maisschrot

Kleie

Futtermehl

Weizenspreu usw.

halten stets am Lager

A. G. Hering & Co.

Elbstraße 7.

Daum's Tanz- und

Anfängers-Unterricht

Hotel Höpfer, Riesa.

Beginn des Neujahrskurus für Anfänger Donnerstag, d. 29. Dezember a. c., Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr abds.

in gen. Lokal. Geleitet werden alle Wobetänze und der neue deutsche Einheitswalzer.

Werde Interessenten, welchen an einer guten Ausbildung liegt, werden gebeten, ihre Anmeldung baldmöglichst b. Herrn

Freiur Raabe, Hauptstr., zu bewirken, wo Liste u. Prospekte ausliegen. Privat-Unterricht einzeln und in Gruppen von genanntem Tage an wöchentlich zweimal von 3-6 Uhr

nachm. Hochachtungsvoll

Elisa Daum,

Lehrerin der Tanzkunst,

Mitalied der Gen. D. Tanzl.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

8
Akte

Ab heute bis Donnerstag der gr. Monumental-Sensationsfilm

Präsident Barrada

Die Tragödie eines Glückritters
in einem Vorspiel und 7 Akten.

In der Hauptrolle Michael Bohnen. Bekannt aus dem unvergesslichen Filmwerk „Derin der Welt“.
Vorführungen: Heute ab 6 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 7 und 9 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

8
Akte

Vereinsnachrichten

Rieser Sport-Verein e. V. Mittwoch 8 Uhr Vorstandssitzung, jeder Ausschuss einen Vertreter entsenden.
Donnerstag 7.30 Uhr Waldlauf. Freitag 8 Uhr Mitgliederversammlung. Schlachthof. Sonnabend Silvesterfeier.

Angestellte von Riesa und Umgebung.

Achtung! Achtung!

Öffentliche Versammlung!

Mittwoch, den 28. Dezember 1921, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Wettiner Hof, Riesa, Vortrag über:

Die Angestelltenversicherung und die Bedeutung der bevorstehenden Neuwahlen.

Redner: Kollege Bierast, Dresden.

Alle Angestellten, auch die freigewerkschaftlich organisierten, von Riesa und Umgebung werden gebeten, zu diesem überaus wichtigen Vortrage zu erscheinen.

Freie Ausdrucks! Freie Ausdrucks!

Arbeitsgemeinschaft der im Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsbund launf. Angestellten und d. Unangestellten (G. d. U.) zusammengefassten Verbände.

Blüchlich und unerwartet entschlief gestern morgen 2 Uhr mein teurer Gatte, unser treuer sorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Herr Bäckermeister

Paul Pache

im 31. Lebensjahre. Dies setzen tiefbetruert an
Elia Pache und Kinder
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Riesa und Patzschau, 27. Dez. 1921.
Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag
1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Schon wieder haben wir den schmerzlichen Verlust eines lieben Kollegen, des Bäckermeisters

Herrn Paul Pache

zu beklagen. Die Strapazen des Krieges haben die Lebenskraft des im besten Mannesalter stehenden Berufsgenossen vorzeitig aufgezehrt. Wir werden ihm gern ein treues Gedenken bewahren.

Bäcker-Innung zu Riesa.
R. Röhrborn, Obermeister.

Die Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung vollständig teilzunehmen.

Sonntag morgen 10 Uhr entschlief ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, Frau

Katharina verw. Sens

im 76. Lebensjahre. Dies setzen tiefbetruert an
Familien Alfred Krell und Sens.
Neu-Weida und Dresden, 25. Dez. 1921.
Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute vormittag 9 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Sophie Hagemann

geb. Dasse
im 78. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Willy Hagemann und Frau
Marie geb. Schuster
Theodor Hagemann und Frau
Martha geb. Marcus
und 3 Enkelkinder.

Riesa (Goethestr. 85 II), Charlottenburg
26. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. M., mittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Infolge der hohen Flaschenpreise setzen wir uns veranlaßt, mit
1. Januar 1922 das Flaschenpfand für
Limonaden-, Seltenerwasser- und Bierflaschen
auf Mark 1.— pro Flasche festzusetzen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Pfand nicht den Kaufpreis der Flaschen darstellt, sondern daß dieselben Eigentum des Lieferanten bleiben. Fehlende Flaschen werden zum Tagespreis (gegenwärtig 4.50 pro Flasche) in Rechnung gestellt.
Riesa, den 19. 12. 21.

Verein Getränke-Industrie Nordmittel-
sachsen e. V. (Riesa)
Verabreiter A.-G. Riesa
Mineralwasserwerk Elbe G. m. b. H. Riesa
Carl Müller, Gröba
Rieseb & Co. A.-G. Niederlage Riesa.

Meine Verlobung mit Fräulein
Elisabeth Ullmann
zeige ich hierdurch an.
Max Schönert.
Burekau Pausitz-Wurzen
Weihnachten 1921.

Alma Trud
Martin Heinz
Verlobte
Draußig Riesa
Weihnachten 1921.

Haupt-
straße

Kammer-Lichtspiele

Haupt-
straße

Heute bis Donnerstag das große Doppelprogramm:

„Bettlerprinzessin“

großer Monumentalabenteuerfilm in 5 Akten. In der Hauptrolle Esther Carena.
Ferner der große Kriminalfilm

„Das Geheimnis von Schloß Holowey“

5 Akte. In der Hauptrolle Esther Carena. 5 Akte.

Künstlerkonzert. Künstlerkonzert.
Kasse geöffnet ab 7 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

Elektrizitätswerke- Betriebs-Aktien-Gesellschaft, Riesa.

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 22. November 1921 wurde Herr Staatsbankpräsident Carl Tegenhardt, Dresden, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorstand: Reher, Dille.



Neujahrsglückwünschung.

Der Verein Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 zu Riesa
(gegründet im Jahre 1883)

will, wie dies seit vielen Jahren von ihm bereits geschehen, auch in diesem Jahre durch einen

Gesamtglückwunsch im hiesigen Tageblatte

dahin wirken, daß die Bekwerden der schriftlichen Neujahrsglückwünschung vermindert werden. Der für Beteiligung zu entrichtende Betrag von mindestens 5 M. wird nach Abzug der Kosten

unvermindert lediglich für seine Wohlfahrtseinrichtungen

verwendet. In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse bitten wir jedoch möglichst einen höheren Beitrag als den Mindestbeitrag von 5 Mark gütigst spenden zu wollen. Den Teilnehmern vom Vorjahre werden wir uns erlauben, die übliche gedruckte Aufforderung demnachst auszusenden, und bitten wir, uns das bisher gesendete Wohlwollen zu bewahren. Neue Meldung beliebe man bei Herrn Paul Bachmann, Friedrich-August-Straße Nr. 12, Telefon Nr. 529, zu bewirken.

Der Gesamtvorstand.

Statt Karten.

Suse Tärpe

Franz Ettig, Studienassessor

beehren sich, gleichzeitig im Namen ihrer Mütter, ihre Verlobung bekanntzugeben.

Lommatzsch, Riesa,
Karl-Menzel-Straße 7, II. Friedrich-August-Straße 32, II.
Weihnachten 1921.

Die Verlobung ihrer Kinder
Dora und Georg
beehren sich hierdurch anzukündigen
Oskar Nicol und Frau
Robert Müller und Frau.

Mehlthauer u. Plotitz Riesa
Weihnachten 1921.

Dora Nicol
Georg Müller

Verlobte.

Mehlthauer, Weihnachten 1921.

Karbid

frisch eingetroffen, empfehlen,
auch tonnenweise, desgleichen

**Karbid-, Tisch- u.
Fahrradlaternen**

in Messing und Gelb, sowie
alle Zubehörteile

Franz & Emil Müller

Fahrradhandlung
Merzdorf, Fernspr. Riesa 808
Riesa, R.-W.-Platz, Fipr. 607.

Paul Richter, Gröba

— Fernruf 203 —
empfehlen sehr billig
hochprozentig. Rum

40- und 45% ig,
Tee-Rum, 54% ig, desgl.

Kognak, Arrak,
Punsch-Essenzen,
sowie Weine,
Edel-, Schaum- und
Fruchtweine.

Feinstes Nizza-
Provenzer-Oel

Isle und in Originalflaschen
empfehlen die Med.-Drogerie
A. B. Hennicke.
Direkter Import.

Morgen früh
Seefisch

frisch eintreffend.
Ernst Schäfer Nachf.

Morgen Mittwoch früh
Schellfisch

Otto Jiguer, Röderau.

Morgen Mittwoch früh
frische Seefische.
Clemens Bürger.

Forsthaus
Gostewitz.

Morg. Mittwoch
Schlachtfest.

Elisabeth Halfter
Herbert Ubricht
Verlobte
Gröba Dresden
Weihnachten 1921.

Erna Münch
Willy Apol
Verlobte
Neu-Coppitz
Weihnachten 1921.

Die heutige Nr. umfaßt
6 Seiten.

Die Einbeziehung Rußlands.

Die Weihnachtstage sind diesmal politisch nicht so still verlaufen wie gewöhnlich. Zwischen London und Cannes gibt es für die Staatsmänner viel Arbeit. Denn immer deutlicher fängt sich für das Jahr 1922 ein gründlicher Umschwung in fast allen großen Fragen der Weltpolitik an. In Washington: welche Veränderung der Energie! Die amerikanisch-französische Freundschaft ist nach dem Briefwechsel zwischen Hughes und Briand ernstlich bedroht, das Flottenabkommen ist gefährdet, wenn Frankreich seine Ansprüche nicht mäßigt. Aber anstatt der Isolierung Japans scheint sich ein amerikanisch-japanisches Einverständnis auf Kosten Chinas vorzubereiten. Hollands in Europa hat das Bild der Mächtebeziehungen sich gründlich verändert. Italiens Vermittlung zwischen Frankreich und England ist völlig ausgeschaltet, die italienische Politik ganz von dem Gegenstand zur Keimten Entente in Anspruch genommen. Die Weltmächte aber sehen sich vor die Wahl gestellt, entweder zum offenen Bruch zu gelangen oder — zur Abklärung, als der Vorbedingung eines Einverständnisses auf der ganzen Linie. Das ist der Zusammenhang zwischen den Verhandlungen in Washington und London: Das Ergebnis von Washington hängt davon ab, daß über alle europäischen Fragen zwischen England und Frankreich ein reifliches Einverständnis erreicht wird, das den europäischen Frieden — den bis heute nichts als die französische Politik bedroht hat — so weit sichert, wie die normale politische Voraussetzung reicht. Damit würde die U-Bootfrage ihre Spitze, die sich gegen England richtet, verlieren; die Frage der Befreiung des Rheinlandes würde im Sinn vorläufiger Räumung des rechten Rheinuferes und Zurückziehung der französischen Besatzungen im Lauf eines oder zweier Jahre gelöst werden; beim Reparationsproblem würde ein praktischer Maßstab für die Leistungsfähigkeit Deutschlands zur Anwendung gelangen; und die vereinigten europäischen Kräfte würden für den Wiederaufbau Rußlands eingesetzt werden.

So viel ist jedenfalls gewiß, daß Frankreich die Notwendigkeit eingesehen hat, seiner bisherigen Politik gegenüber Rußland zu entsagen. Nachdem auch der letzte französische Versuch, den Bürgerkrieg in Rußland zu organisieren, gescheitert war und bloß den mittelbaren Erfolg gehabt hatte, daß General Wrangels Engländer die Polen entlastete und ihnen unter französischer Führung militärische Erfolge ermöglichte. — Seit dieser unerwarteten Verstärkung der östlich-orientierten politischen Situation hatte es die französische Politik offenbar darauf abgesehen, sich Polens zu bedienen, um den letzten entscheidenden Vorstoß gegen Sowjetrußland vorzubereiten. Die Beziehungen zwischen Polen und den beiden Sowjetrepubliken von Moskau und Kiew hatten sich gerade in der jüngsten Zeit immer mehr verschlechtert, ein Abbruch schien ganz nahe gerückt. Unmittelbar vor Weihnachten aber ist, zwischendurch eine Wirkung der Londoner Verhandlungen, eine plötzliche Wendung eingetreten. Nach Konferenzen des französischen Botschafters mit dem Staatspräsidenten Pilsudski betonte dieser, wie aus Warschau berichtet wird, einen Ministerentwurf, der wichtige Beschlüsse bezüglich Rußland gefaßt haben soll. Die Botschaften beider Sowjetrepubliken der großrussischen und der ukrainischen sind nach Unterredungen mit dem polnischen Außenminister Eismunt heimgekehrt, angeblich als Lieberbrüder bestimmter polnischer Vorschläge. Die Warschauer Meldung, daß Polen zwischen Frankreich und Rußland vermitteln soll, ist natürlich unrichtig; es handelt sich für Frankreich lediglich darum, daß Polen seine eigenen Differenzen mit Rußland beilegt, um die Kräfte der neuen franz. Politik nicht zu schonen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Briand in London die bindende Zusage erhalten, daß Rußland bereit ist, die Vorkriegsfororderungen Frankreichs anzuerkennen, wovon Frankreich die Anerkennung der Sowjetregierungen abhängig gemacht hat. Ueber die Anleihen, die Rußland während des Krieges von seinen Verbündeten gewährt worden sind, würde man sich verständigen; es wird ja, selbst wenn Amerika eubgünstig ablenkt, ein allgemeiner Schuldennachlaß der europäischen kriegsteilnehmenden Mächte erzwungen. Daß aber das heutige Rußland nachdem es teilweise den freien Handel wieder eingeführt hat, auch bereit ist, die Voraussetzungen eines Außenhandels zu schaffen, indem es die Sicherheit ausländischer Forderungen verbürgt; darüber hat sich Briand in London unmittelbar unterrichten können. Während der Verhandlungen zwischen Briand und Lloyd George hat ja nicht bloß Rathenau in London gewirkt, um an Erörterungen über die Reparationsfrage teilzunehmen, sondern auch Krassin war von der englischen Regierung eingeladen worden, um Auskünfte zu geben, sobald die russische Frage erörtert werden würde. Die Meldung, daß eine — natürlich inoffizielle — Unterredung zwischen Briand und Krassin stattgefunden habe, ist durchaus glaubhaft. Jedenfalls lassen die Vorgänge in Warschau darauf schließen, daß Frankreich die Polen aus ihrer Kampfstellung zurückgepfiffen hat. Rußlands Wiederbeziehung in den Kreis der wirtschaftlich verbundenen Mächte steht unmittelbar bevor, denn nur Frankreichs Widerstand gegen die neue Politik des europäischen Wiederaufbaus war noch zu überwinden.

Briand über die Verhandlungen von London.

In der Sitzung der französischen Kammer am Sonntagabend sagte Abgeordneter Lob, er habe seine Interpellation in eine einfache Anfrage umgewandelt, um Aufklärungen vom Ministerpräsidenten zu erlangen. Es handele sich darum zu wissen, ob die Verhandlungen von London nicht die Rechte Frankreichs verletzt hätten. Wenn die Regierung am Tage nach Cannes das Parlament vor ein fait accompli stellen und sagen werde, die deutschen Zahlungen würden nicht so hoch sein, wie man erwartet habe, dann müsse die Kammer die Verantwortung übernehmen und den französischen Steuerzahler belasten. (Beifall.) Es habe also schon einigen Wert, Aufklärungen über die Absichten der Regierung zu verlangen. In seinem Bericht stellte Senator Cheron fest, daß die deutschen Steuerzahler zweimal weniger zahlen, als die französischen (1) und der Reichstag habe noch die neuen Steuern herabgesetzt. Die Deutschen, die Kriegsanleihen gesammelt hätten, erhielten ihre Zinsen, die offizielle Kommission aber erhalte nichts. Ja oder Nein, so schloß Lob seine Anfrage, wird der französische Steuerzahler mit neuen Steuern belastet werden, und soll er wieder eine größere Steuerlast tragen, als es seinen Kräften entspricht?

Briand

erklärte in seiner Antwort, das beste Mittel, sich mit der englischen Regierung zu verständigen, sei die persönliche Verhandlung. Das sei in einer Kammer nicht möglich.

Besprechungen in der Reichskanzlei.

Der Bericht Dr. Rathenaus.

Sofort nach Rückkehr in vorgezückter Abendstunde erstattete am 24. Dez. Dr. Rathenau dem Reichskanzler Bericht, an dem sich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten angeschlossen.

Die Londoner Vorbesprechungen haben das Ziel, für die am 6. Januar in Cannes beginnenden Beratungen der Alliierten Unterlagen zu schaffen. Voraussichtlich wird dort eine Entscheidung darüber getroffen werden, wie die Reparationslasten Deutschlands zunächst für das ganze Jahr 1922 wirtschaftlich erträglich gestaltet werden können.

Montag vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung der an der Reparationsfrage beteiligten Ressorts über die Beantwortung der drei Rückfragen der Reparationskommission von dem von Deutschland ernannten Ausschusses der Januar- und Februarrate statt. In der Sitzung, an der auch der Reichskanzlerpräsident Gavenstein teilnahm, erstattete Dr. Rathenau Bericht über seine Londoner Reise. Am Nachmittag besprach sich das gesamte Reichskabinett in einer Sitzung über denselben Gegenstand, in der gleichfalls Dr. Rathenau über seinen Londoner Aufenthalt berichtete. Wie die Blätter mitteilen, soll eine schriftliche Beantwortung der Fragen der Reparationskommission vorläufig nicht erfolgen, sondern die Beratungen über die Antwort sollen in Fühlung mit der Reparationskommission fortgesetzt werden.

Lloyd George unterwegs nach Cannes.

Lloyd George, der am Montag früh in London die Reise nach Cannes angetreten hat, kam am Nachmittag auf der Durchreise durch Paris. Er wurde auf dem Bahnhof von Briand, dem Staatssekretär Tuffier und Herrn de Sautter begrüßt.

Die Reise Briands nach Cannes.

Briand wird am dritten Januar Paris verlassen, um sich nach Cannes zu begeben, wo am 6. der Oberste Rat tagen soll. Der französische und der englische Premierminister werden am Tage vorher eine Besprechung haben. Man nimmt an, daß der Oberste Rat nicht länger als vier Tage dauern wird.

Der französische Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist Sonntag vormittag zusammengetreten. Briand gab eine allgemeine Darstellung der auf der Washingtoner Konferenz erörterten Probleme. Er gab ferner Kenntnis von dem Inhalt seiner kürzlichen Unterredungen mit dem britischen Premierminister und von den allgemeinen Grundgedanken der Fragen, mit denen sich der Oberste Rat in Cannes befassen wird.

Ministerpräsident Briand empfing Montag vormittag den Vorsitzenden der Reparationskommission Leon Dabois und verhandelte mit ihm über das Reparationsproblem, im besonderen über die Zahlungen, die Deutschland am 15. Januar zu leisten hat. Der Ministerpräsident empfing weiter den belgischen Vorkämpfer in Paris.

Um die 26%ige Ausfuhrabgabe.

Die „Information“ teilt aus Berlin mit, daß ein Abkommen zwischen der Reichsregierung und der Garantienkommission abgeschlossen worden sei, nach dem der Vertrag der 26%igen Ausfuhrabgabe vorläufig zur Verhängung der Reichsregierung bleibe, aber unter der Bedingung, daß die eingehenden Summen teils zur Verfügung gehalten werden, falls die Reparationskommission sie verlangt. Dieses Abkommen und seine Forderungen sollen gleichfalls festgelegt werden. Auch von einer amerikanischen Anleihe sei wieder die Rede, die von National City Bank und dem Bankhaus Morgan durch die Hilfe von Anthony Rothschild finanziert werden soll. Diese Mitteilungen der „Information“ beziehen sich auf die beiden von uns gemeldeten Gelegenheiten, die die Reichsregierung dem Reichsrat zugehen ließ.

Versäglich gesehen, Briand fuhr fort: Wir sind glücklich, daß in unseren Beziehungen sich ein Sonnenstrahl zeigt. Die Entente zwischen Frankreich und Großbritannien ist so eng wie jemals, und ich zweifle nicht daran, daß in naher Zukunft... — hier wurde Briand von der Rechten unterbrochen, worauf er erklärte, die elementare Höflichkeit verlange, daß man dem Minister des Reichens gestatte, sich auszudrücken.

Briand fuhr fort, die Reparationsfrage, die den Gegenstand von Mitteilungen der Reparationskommission gebildet habe, betreffe nicht nur England und Frankreich, sondern alle Alliierten. In den Unterredungen mit Lloyd George habe man verhandelt, die verschiedenen Ansichten auszugleichen, um zu einem gemeinsamen Standpunkt für die Konferenz von Cannes zu gelangen. Das Geheimnis der Unterredungen habe allen kommentarischen Tönen und Tors geöffnet. Er müsse in der Kammer wenigstens einige negative Auskünfte geben. Es sei nicht die Rede davon, daß Frankreich eine der Garantien aufgeben, die der Vertrag von Versailles ihm zubilligt. Er müsse zur Ehre von Lloyd George erklären, daß dieser die besondere Lage Frankreichs als erster anerkannt habe. In seinem Augenblick sei ihm der Gedanke gekommen zu verlangen, daß bei den kommenden Konferenzen Frankreich auch nur die kleinsten Opfer bringen solle. Auf Grund dieser Erklärungen habe man verhandelt. Man habe die besten Mittel ins Auge gefaßt, die man anwenden könne, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen. Leon Daudet und zwei andere Abgeordnete der Rechten unterbrochen und werden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Briand fuhr fort, Frankreich habe, was die Reparation der deutschen Schuld anlangt, keine Opfer zu bewilligen. Wenn angesichts der Verhehlungen Deutschlands die Garantien nicht genügen würden, müsse man nach neuen suchen. Es sei nicht die Rede davon, den Friedensvertrag von Versailles oder den Zahlungsplan abzuändern. Es sei wohl möglich, daß eine beratende Kommission im Geiste deutscher Geschäftsteile hätte aufkommen können, es sei auch möglich, daß sie an ein Gelingen dieses Planes geglaubt hätten. Was diese Kombinationen ergeben hätten, davon wisse er nichts. Er regte mit Frankreichs Alliierten die gemeinsamen Angelegenheiten. Man könne auch glauben, daß der Zahlungsplan von London als ein Opfer, das Frankreich gebracht habe, angesehen werde. Man könne Bittern, die darin enthalten seien, als unter der Würdlichkeit bleibend ansehen. Aber juristisch habe die Reparationskommission den Zahlungsplan gemäß dem Vertrag aufgestellt. Es sei nicht möglich, den Friedensvertrag abzuändern ohne Zustimmung des Parlaments, das

Frankreich fordert ein Fünftächte-Abkommen.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Paris will erfahren haben, daß Frankreich dazu bereit wäre, dem amerikanischen Plane zur Beschränkung der Unterseeboottonnage seine Zustimmung zu geben, falls für den atlantischen Ozean und die europäischen Meere ein Fünftächteabkommen nach Muster des Basilvertrages geschlossen werde. Amerika, England, Frankreich, Japan und Italien sollen sich also dazu verpflichten, den Frieden zur See in den europäischen Gewässern und für den atlantischen Ozean durch gegenseitige Zugeständnisse zu sichern. Wenn die Vereinigten Staaten die französische Anregung ablehnen sollten, soll die französische Forderung auf wenigstens 90 000 Tonnen für Unterseeboote unter allen Umständen bestehen bleiben. Jedes neue Nachgeben gegen England würde nach der Erklärung dieses Korrespondenten den Sturz des Kabinetts Briand zur Folge haben.

Ein neuer Artikel Poincarés.

„Le Nouveau“ weist darauf hin, daß Poincaré in seinem vorgezogenen Zempartikel Mond George anfragt, Frankreich auf den Dampf gedrückt zu haben, von wo aus man inmitten der Wölfe die angelegenen Pläne des europäischen Wiederaufbaus erblickt habe. Darüber könne sich Poincaré nicht freuen; denn er halte unbedingt daran fest, daß die Interessen Europas mit denen Frankreichs in Widerspruch stehen. Nach Poincaré könne sich der Wiederaufbau Frankreichs nur vollziehen durch den Wiederaufbau Frankreichs. Für seinen patriotischen Appetit brauche er nicht den Nutzen einer Arbeit, aus der der Sieger wie der Besiegte Vorteile ziehen könne, sondern das Pfund Fleisch des Schylos.

Die Unterseebootfrage.

Neuer meldet aus Washington: Der Flottenauschuss hat den amerikanischen Plan zur Einschränkung der Unterseeboot-Tonnage vorgelegt. Danach sollen Amerika und England je sechzigtausend Tonnen bekommen und Frankreich, Italien und Japan ihre gegenwärtige Tonnage behalten.

Aus Washington meldet „Parade“ über die Sitzung des erweiterten Fünftächter-Ausschusses vom 24. Dezember: Balfour erklärte in seiner Antwort auf die amerikanischen Vorschläge, daß Großbritannien die Tonnagezahl der U-Boote, die ihm zugewiesen sei, annehme. Admiral de Don sagte, daß 90 000 Tonnen ein Minimum für den Bestand von Unterseebooten für jedes Land bilde, das diese Art Schiffe zu verwenden wünsche, und daß eine Herabsetzung unter diese Zahl einem Verbot, Unterseeboote zu bauen, gleichkäme. Frankreich könne deshalb die vorgeschlagenen 31 000 Tonnen nicht annehmen. Er müsse darüber an seine Regierung Bericht erstatten. Schaner erklärte daran, daß Italien den Grundlag der Gleichheit mit allen Mittelmeerländern erwarte unter der Bedingung, daß das gemeinsame Minimum durch die Verteidigungsbedürfnisse begründet sei. Falls Frankreich die 31 000 Tonnen annehme, nehme Italien gleichfalls diese Zahl an, unter die er nicht herabgehen könne, ohne von seiner Regierung Anweisung zu haben. Sara betonte, daß 31 000 Tonnen Unterseeboote zur Verteidigung des japanischen Archipels erforderlich seien. Er könne deshalb den amerikanischen Vorschlag von 31 000 Tonnen nicht annehmen und bleibe bei 51 000 Tonnen, selbst wenn die Vereinigten Staaten auf 61 000 Tonnen herabgingen. — Die Diskussion wurde auf Dienstag verlagert.

„Journal des Debats“ veröffentlicht eine Meldung aus Washington, nach der Balfour dem französischen Delegierten Sarraut auf die Verringerung Frankreichs, eine Tonnagezahl von weniger als 80 000 Tonnen Unterseeboote anzunehmen, erklärte, diese Bitter bedeutete eine Drohung für Großbritannien. Sarraut protestierte gegen diese Auffassung und wies auf den defensiven Standpunkt des friedliebenden Frankreich hin.

ihn ratifiziert habe. Die Beantwortung, die infolge der Annahme entstanden sei, daß Frankreich seine Garantien aufgeben habe, oder bereit sei, sie aufzugeben, sei vollkommen unbegründet. Was die Konferenz anlangt, so müsse er sagen, daß viele andere Probleme vorhanden seien, die die Alliierten betreffen. Es sei außerordentlich leicht, die interalliierten Konferenzen ins Lächerliche zu ziehen, aber die verwirklichten Probleme könnten nicht alle von der Reichsregierung geregelt werden. Habe man sich darüber zu beklagen? Nein! Die Annäherung der Völker sei notwendig, damit sie in gutem Einverständnis leben könnten, und dazu brauche man Verhandlungen. Man habe von Washington gesprochen. Er sei der Ansicht, daß das Abkommen zu Vieren über den Stillen Ozean doch eine große Sache und eine starke Garantie sei. (Beifall.) Konferenzen, wie die von Cannes, seien notwendig, denn es handle sich darum, die verwirklichten Interessen zu prüfen. Briand fuhr fort, der Abgeordnete Lob habe von Kombinationen finanzieller Art gesprochen. Er wisse nicht, woran Dr. Rathenau gedacht habe, er glaube aber, daß gewisse Forderungen gestellt würden. Aber die Kombinationen des Herrn Rathenau trüben nicht zur Diskussion. Er habe immer gesagt, daß das Unschöne, das selbst auf den entferntesten Ländern laste, nur durch große Anstrengungen internationaler Solidarität beseitigt werden könne. Er freute sich, daß man jetzt dieser Ansicht zuneige. Das Problem der Weltwirtschaft, die besagten wertvollen wirtschaftlichen Verhältnisse, die auf der ganzen Welt lasteten, rührten von der wirtschaftlichen Lage her, in der sich große Teile Europas befänden. Viele Märkte seien paralysiert, und daraus erkläre sich die schlechte Finanzlage. Unter diesen Bedingungen könne Europa sein Gleichgewicht nicht wieder erlangen. Es sei leicht, sich nicht um eine derartige Lage zu kümmern. Es sei auch leicht, Zeit gewinnen zu wollen, um Schwierigkeiten zu vermeiden, aber was er mit Lloyd George besprochen habe, sei, einzeln festzuhalten für eine Veränderung in Erwägung zu ziehen. Dieser Plan werde nicht nur mit den belgischen und italienischen Alliierten, sondern auch mit den Vereinigten Staaten besprochen werden. Nach dieser Richtung hätten sich die Verhandlungen von London orientiert. Das wolle man in Cannes unternehmen. Das französische Interesse würde vollkommen gewahrt. Lloyd George habe in seinem Verechtigkeitsgefühl nicht eine Minute daran gedacht, ihm Abbruch zu tun.

Abgeordneter Lob ergriff nochmals das Wort und sagte, er nehme die Erklärung, daß Lloyd George seine Verantwortung der Garantien für die französischen Forderungen ins Auge gefaßt habe, zur Kenntnis. Er nehme auch

kenntnis, das Briand gesagt habe, das sogar neue Garantien in Betracht gezogen werden sollten. Was die deutschen Anleihen betreffe, so möchte er wissen, ob der Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission Instruktionen in Bezug auf die Zahlung ihrer Anteile erhalten habe.

Briand weigerte sich, auf Einzelfragen Antwort zu geben, und sagte, alle notwendigen Instruktionen seien gegeben worden. Der französische Vertreter in der Reparationskommission werde die Interessen Frankreichs wahren. Leon Dauterive rief, das sei eine Antwort à la Tartuffe. Abgeordneter Klotz verlangte eine Antwort. Briand sagte, es handle sich um Einzelfragen, auf die er nicht antworten könne, und die vom Standpunkt der Würde der Regierung aus verbleibend erschienen. Klotz erklärte, es sei also abgemacht, daß die französische Forderung nicht herabgesetzt werde, und daß die Garantien nicht vermindert würden, daß im Gegenteil die Möglichkeit neuer Garantien ins Auge gefaßt werde. Wenn die Regierung ihre Handlungsfreiheit wahren wolle, so müßte sie die Kammer ihrerseits das Recht des Urteils ebenfalls vorbehalten. — Die Kammer wandte sich darauf anderen Beratungen zu.

Blankovollmacht für Briand.
Nach der Besprechung der Interpellation Klotz über die Londoner Besprechungen und über die bevorstehende Konferenz von Cannes erteilte die Kammer am heiligen Abend dem Ministerpräsidenten Briand Blankovollmacht für die Konferenz von Cannes. Darauf begann die Interpellationsdebatte über den Krieg der Chinanant. Sie wird am heutigen Dienstag wahrscheinlich abgeschlossen. Am Montag hat sie aber bereits den Erfolg gehabt, daß Berthelot, der bekannte Generaldirektor des Auswärtigen Amtes, seinen Posten niedergelegt hat.

Der Generalsekretär des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Berthelot erklärte in einem Brief an Ministerpräsident Briand, daß er infolge der fortgesetzten Angriffe und Verleumdungen befürchten müsse, gegenüber dem Ausland, bei dem er täglich die Interessen Frankreichs zu vertreten habe, nicht mehr die nötige Autorität zu besitzen, um dem Staat auf dienen zu können. Sein Entschluß zurückzutreten, sei unabweislich.

Frankreich und England.
Der „Observer“ behandelt in seiner Weihnachtsausgabe die Londoner Konferenz und betont, daß die Bepfechtungen zu keiner Einigung geführt haben. Frankreich sei bestrebt, das Maximum an Entschuldigungen aus Deutschland herauszuholen und Deutschland zu osmanisieren, indem es die ganze Finanzverwaltung des Landes unter seine Kontrolle zu bringen sucht. England dagegen halte es für notwendig, eine Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und des politischen Friedens mit Deutschland wiederherzustellen. Das Blatt schildert dann die Verschiedenheiten der politischen Lage in England und Frankreich und sagt, daß Briand selbst wohl nicht abgeneigt sei, Deutschland finanziell zu erleichtern, daß er aber nicht könne mit Rücksicht auf seine Kameradschaft. England aber müsse auf der Befolgung seiner Politik bestehen, da Leben und Tod des englischen Wirtschaftslebens und die Beschäftigung der britischen Arbeitermilionen davon abhängen.

Die Unruhen in Ägypten.

Aus Kairo wird gemeldet: Der Nationalistenführer Jaqul Walcha ist verhaftet und durch eine Eskorte von britischen Truppen nach dem Polizeibüro gebracht worden. Weitere Meldungen besagen, Jaqul sei in einem Auto nach Suva gebracht worden. Die britischen Militärbehörden sorgen für ausgedehnten Ordnungsdienst in Kairo und treten sehr energisch auf.

Kait die gesamte studierende Jugend in Kairo ist in den Streik getreten. Jaqul Walcha und die anderen verhafteten Nationalisten bleiben in Suva unter militärischer Bewachung bis eine Entscheidung über ihren zukünftigen Aufenthaltsort getroffen ist. Wie „Newport Herald“ aus Kairo erzählt, kam es Sonnabend wieder zu Unruhen. Dabei wurden fünf ägyptische Studenten getötet und 20 verwundet.

Die „Gavas“ aus Malta meldet, haben zwei englische Regimenter Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Ägypten bereitzustellen.

Ordenburg fällt an Ungarn.

Das ungarische Rote Büro meldet: Die internationalisierte Generalkommission in Ordenburg veröffentlicht eine Kundgebung, daß infolge der Anerkennung des Abstimmungsresultates durch die Vorkonferenz im Sinne des Abkommens von Venedig das Abstimmungsgebiet in den Besitz Ungarns gelangt. Die Uebernahme werde am Neujahrstage erfolgen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Eine sensationelle Aufführung zum Massenmord auf Mont Cenis. Aus Böhmen wird geschrieben: Die

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt. 11

„In dem von Latzchen die Rede?“ fragte Udo in verbindlichem Ton, halb zu ihm, halb zu seinem Vater hinüber.

„Du bist es ja.“ bemerkte Herr von Lessenheim leichthin. Sie gestatten ihr Glas, Frau Baronin? — „Aber vorläufig.“ sagte er mit dem lieblich-wütigen Lächeln, das er mit Udo gemein zu haben schien, gegen Herrn Schmitz hinzu. „vorläufig wirst uns doch ja noch nicht um.“

„Natürlich.“ lachte dieser, „glaub's schon.“ „Also Baumann ist reich geworden?“ beharrte Udo. Seine Mutter blickte ängstlich auf. Er trug zwar in Ton und Miene, oblige Harmlosigkeit zur Schau; indes ein leichtes Stimmwippen des Hausherrn deutete an, daß die Luft schmil zu werden begann.

„Ich weiß nicht, ob Dir bekannt ist, daß er im Dorf ein Grundstück erworben hat?“ fragte er höflich, nur mit einem gewissen, metallischen Klang in der Stimme, über welchen hinaus Udo sonst selten selbst sein sonnenklares Recht versuchten hatte. Dennoch hielt er heute Stand.

„Von seiner Schwiegermutter doch, nicht wahr?“ sprach er laut.

„Denst Du Dir darunter, daß die alte Frau es ihm für ein Butterbrot ließ?“ bemerkte Herr von Lessenheim nachsichtig überlegen.

„Diese Leute wissen meistens ihren Verwandten gegenüber noch bessere Preise zu machen als sonst, und für etwas Kleines wird Baumann schon gefordert haben müssen.“ bemerkte Herr Schmitz.

„Gardon.“ wandte sich Udo an ihn im Ton jugendlicher Beschuldigung, die ihn der plumpen Bemerkung gegenüber durchaus zum Herrn der Situation machte, „das dürfte man bei einem Mann, der fast 30 Jahre unserem Hause gedient hat, wohl voraussetzen.“

„Ich bringe mich Deiner Ansicht.“ spottete Herr von Lessenheim und schloß mit einem Achselzucken gegen Herrn Schmitz.

„Vergarbeitsleistung“, das Organ des Vergarbeitsvereins, bringt eine Entschuldigung über das entsetzliche Unglück auf der Höhe Mont Cenis im Juni d. J., wobei 90 Knappen zu Tode kamen. Die Betriebsverwaltung erklärte, daß das Unglück darauf zurückzuführen sei, daß ein Schlehauer verbotswidrig dynamit benutzte. Nun erklärte der Vorsitzende des Betriebsausschusses der Höhe, Luozinets, bisher hätte er geschwiegen und auch dem parlamentarischen Ausschuss unrichtige Angaben gemacht, um niemand zu belasten, aber jetzt solle die Wahrheit an den Tag. Die „Vergarbeitsleistung“ bemerkt dazu, daß der betreffende Schlehauer Baul, der bei dem Unglück den Tod fand, ein Elowene war, der kein Wort Deutsch verstand und nur seinen Namen und Zahlen schreiben konnte. Eine Vergarbeitsverordnung verbietet Leute zu solchen Vorkäufen zu nehmen, die ihre schriftlichen Instruktionen nicht verstehen können. Es wird nun festgehalten sein, wenn die Verantwortung dafür trifft, daß ein Mann wie Baul Schlehauer wurde.

Die Ausnahmeverordnung aufgehoben. Der Reichspräsident hat am 23. Dezember eine Verordnung über die Aufhebung der Verordnung vom 28. September 1921 erlassen. — Die Ausnahmeverordnung, die seinerzeit als Folge des Attentats auf Erzberger zum Schutz der Republik erlassen wurde, ist nun auf Grund eines Kompromisses gefallen, das zwischen Bayern und dem Reich geschlossen worden ist und nachdem der Reichstag in einer seiner letzten Sitzungen dem Verlangen nach Aufhebung der Verordnung stattgegeben hatte. In Kürze wird jedoch an die Stelle der Ausnahmeverordnung das Gesetz zum Schutz der Republik treten, über das der Reichstag in aller nächster Zeit beschließen wird. Der weitere maßgebend bleibende § 7 der Verordnung regelt den Beschwerdeweg gegen Setzungsverbote und -beschlagnahmen.

Wie geht der Volksentscheid vor sich? Zur Ausführung des Gesetzes über den Volksentscheid hat jetzt der Reichsmittler des Innern eine ausführliche Reichsabstimmungsordnung erlassen. Sie umfaßt 12 verschiedene Abschnitte in 108 Paragraphen. Vereinzelt wird bis ins einzelne die Vereinfachung der Abstimmung, die Bildung der Stimmbezirke, die Unterlagen und die sonstige Vorbereitung der Abstimmung, die Stimmgabe, die Ermittlung und Prüfung des Abstimmungsergebnisses im Stimmbezirk, die Feststellung des Ergebnisses in den Stimmkreisen, wie im Wesentlichen eine neue Abstimmung und Wiederholung, die Verbindung der Abstimmung mit öffentlichen Wahlen und anderen Abstimmungen, das Verfahren für Anträge und Begehren, das Eintragungsverfahren usw. Beigefügt sind Vordrucke für die Stimmliste, den Stimmzettel, den Zulassungsantrag, die Eintragungsliste, den Eintragungsschein sowie ein Verzeichnis der Behörden, die in den einzelnen Ländern für die verschiedenen Einrichtungen zuständig sind.

Die bayerische Denkschrift über Niederschönenfeld. Das bayerische Justizministerium hat eine Denkschrift über die Erfahrungen beim Vollzug der Festungshaft für politische Gefangene herausgegeben. Niederschönenfeld ist heute mit 70 Festungsgefangenen besetzt. Es ist ungefähr der Rest von 400 Personen, die in den ersten Monaten des Jahres 1919 nach Niederwerfung der Münchener Arbeiterregierung in rascher Folge zum Vollzug wegen Hochverrats oder Beihilfe zu Festungshaft verurteilt worden sind. Ihr Vollzug ist in Bayern vielfach milder als in anderen Bundesstaaten, so auch in Preußen. Die Gefangenen können sich den ganzen Tag über im Freien aufhalten, ihre Gefossen auf den Zimmern besuchen. Sie haben regelrechte Kurse für Sprach-, Gesang- und Kunstunterricht, können Vorträge halten und auch Theaterstücke aufführen. Die Kurse werden aber zur kommunikativen Schulung der Gefangenen benutzt und Terror gegen solche ausgeübt, die nicht mitmachen. Die Sabotierung der Festungshaft wird als revolutionäre Ehrenpflicht erklärt, und die Verwaltungsorgane sollen durch fortgesetzte Schikanen gerührt werden. Festungsgefangene werden von ihren eigenen Gefossen befohlen. Schriftlich und mündlich bemühen sich die Festungsgefangenen, in Konversationsbüchern, ja selbst Blumentöpfen, Revolver, Munition usw. in die Festungshaft einschmuggeln zu lassen. Ein in den Zellen verbreiteter Kufrauf enthält die genauesten Instruktionen zur Ueberwindung der Aufsicher und zu einem vollständigen Ausbruchplan. In jüngster Zeit wurden von außen Blinzerzeichen nach der Festung abgegeben. Dem Treiben der Terroristen in Niederschönenfeld steht eine Reihe von Auhörungen gemäßigter Gefangener gegenüber, die sich von ihnen abwenden. Die Denkschrift zeigt die Schwierigkeiten, mit denen die Justizverwaltung in Bayern und die Beamten zu kämpfen haben.

Frankreich.
Differenzen mit Spanien. Die „Temp“ mittelt, daß die französische Regierung durch ihren Botschafter in Madrid Aufforderungen über die prohibitorischen Maßnahmen verlangt, die die spanische Regierung gegenüber der französischen Einfuhr nach den Kanarischen Inseln und den spanischen Festungen in Marokko getroffen hat. Der Standpunkt der französischen Regierung sei, die spanische Regierung hätte zwar den allgemeinen Zolltarif auch auf die spanischen

Besetzungen ausdehnen können, oder das Einfuhrverbot, dem die Maßnahmen gleichkämen, stelle ein Regime dar, das in frieblichen Zeiten nicht zulässig sei.

Kommunistischer Kongress. In Marseille wurde am Sonntag der erste Kongress der französischen kommunistischen Partei eröffnet. 350 Delegierte nahmen an ihm teil.

Der Sozialist Debbs beagnabigt. Aus Washington wird berichtet, Präsident Harding habe den Sozialisten Eugen Debbs, der im Januar 1918 zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, beagnabigt. Harding habe auch die Freilassung von 23 weiteren politischen Gefangenen anordnet.

Zur Proletarisierung der Berufe.

Vom Deutschen Beamtenbund, Ortsverband Nizza, werden wir um Aufnahme nachstehender Veröffentlichung gebeten:

Die qualifizierten Berufe — das sind diejenigen Berufe, die eine gründliche Hausausbildung erfordern — ernähren immer weniger ihren Mann, während das Wirtschaftskrisis mißliches Triumphe feiert. Das ist das unheilbarste Mittel und das beste Zeichen kulturellen Niedergangs. Wenn man z. B. die Beamtenbesetzung zum Beweise heranziehen will, so ergibt sich bei Umrechnung des heutigen Bestandes in Vorkriegswerte unter Bewertung des 15. Papiermark gleich einer Vorkriegsmark für die Drückklasse B folgendes Bild:

Befolungsgruppe	Einkommen 1914	Gegenwärtiges Reineinkommen (nach Abzug der Steuern, umger. in Goldmark)	Deutscher also weniger Einkommen (Goldmark gegenüber d. Vorkriegszeit)
I	997	997	0
II	1800	907	893
III	1800	1227	573
IV	1800	1871	171
V	2160	1486	674
VI	2480	1602	878
VII	4280	1782	2498
VIII	4830	1971	2859
IX	5190	2498	2692
X	8120	2623	5497
XI	8720	3171	5549
XII	9320	3743	5577
XIII	13280	4754	8526

Die Beamten sind also seit 1914 in den meisten Befolungsgruppen um weit mehr als 50 v. H. in ihrem Einkommensstande gesunken, was um so bedauerlicher ist, als schon die Vorkriegseinkommen der Beamten mehr als dürftig geworden waren. Ähnlich sind die Verhältnisse bei den Technikern. Die Folge davon ist eine zum Teil starke Massenabwanderung dieser Berufsangehörigen in Berufe, in denen eine bessere Anpassung an die Geldverhältnisse stattgefunden hat.

Eine solche Umstellung in ihrem hohe gekulter Kräfte auf Berufsstätigkeiten, für die sie keine gründliche Vorbildung und Sachkenntnis mitbringen, muß natürlich von großem Nachteil für unsere ganze wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung werden.

Aber auch ohne daß eine Abwanderung stattgefunden braucht, bringt die ungerichtete Wirtbildung qualifizierter Berufsarbeit mit zunehmender Größe Nachteil und Gefahren mit sich. Eine Berufsstätigkeit, die sich im Vergleich mit anderen Berufen nicht mehr lohnt, schafft keine Fortbildung und wird nicht mit der Gründlichkeit und Sorgfalt geleistet, wie sie für jede Tätigkeit Voraussetzung sein muß. Gerade dadurch hat früher die deutsche Arbeit der Welt die Hochachtung abgerungen. Zumal für den Beamtenberuf sind Berufsfrühe, Pflichtbewußtsein, Zuverlässigkeit und Unbeachtlichkeit die erste Voraussetzung.

Die ungenügende Befolgung zwingt natürlich die Beamten und Angestellten, sich nach Nebenberufen umzusehen, was ebenfalls auf die eigentliche Berufsstätigkeit zurückwirkt und den freien Berufen eine unerwünschte Konkurrenz bereitet.

Alle diese Gefahren sind von den nichtbeamteten Volkstreffen bisher nur selten erkannt und gemindert worden. Es ist eins der ersten Gebote des Wiederaufbaus, daß sich die Volksgemeinschaft bewußt wird, daß auf dieser Entwicklungslinie unsere Kultur, unsere Arbeit und unsere Volkswirtschaft zugrunde gerichtet werden. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich von selbst die Forderung, daß man auch den Beamten und Angestellten nicht mehr das freitragt, was ihnen, der Marktentwertung entsprechend, noigedrunnen anerkannt werden muß. Dr.

Jede Dame liebt

das raue, jugendliche Antlitz u. blondes schönes. Teint. Alles dies erzeugt die echte

Pfeifenferd-Feife
Die beste Litteraturreize von Bergmann & Co., Bielefeld.

fest auf Udo gerichtet, der mit niedergeschlagenen Augen das gefaßt, ohne die Unterhaltung mit seiner Nachbarin wieder aufzunehmen. Bei dem Abreden des Vaters sah er auf und diesen an.

„Aber ich weiß nicht.“ sprach Herr von Lessenheim ädgernd mit einem Achseln, das die Oberlippe von seinen weißen Zähnen hob, „ob ich da nicht im Begriff stehe, wieder Deinem Idealismus zu nahe zu treten, Udo? Ihr wart ja einmal geschworene Freunde!“

Diese Herausforderung in Gegenwart der Gäste war bereits ein Zeichen, daß die überlegene Ruhe des Hausherrn nicht mehr ganz echt sei, sondern einer gewissen Gereiztheit Platz gemacht hatte.

Herr von Lessenheim blickte ängstlich hinüber. „Ach Gott, das ist schon längst vergessen!“ rief sie.

„Ich hoffe auch!“ bekräftigte ihr Gatte. „Immerhin könnte die Rücksicht auf die Bergangenszeit mich nicht hindern, den jungen Mann fliegen zu lassen, sobald er meine Ansichten durchkreuzt.“

Es entstand ein etwas peinliches Schweigen. Udo ädgerte einige Sekunden in der Erwartung, daß irgend jemand seine Willkürigung äußern würde. Da dies nicht geschah, fleg ihm das Glas draufend in die Schilbe. Er richtete die Augen, in denen es zu glimmen begann, auf den Vater.

„Das hätte eine ähnliche Ueberfreitung begreifen, wie jene die ich zu Schulden kommen lassen, nicht wahr?“ sprach er.

Er schloß alle Blicke nach ihm wenden. Es schien ihm, daß das Gegenteil von Zustimmung darin lag. Baron Kempin machte ein paar Mal „hm, hm!“ und lachte lebhaf durch seinen zweifeligen Bart. — „Aber die Stimm des Hausherrn war eine rote Wolke geflogen.“

„Das blies den Standpunkt, den ich einnehme, für den ich geboren bin und für den ich strebe, mit dem mir zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen.“ sprach er, wieder mit jenem klingenben Ton in der Stimme. „Wenn Deins Krifen und Deine Bücher Dir auch einen gewissen konservativen Gaus verleißen zu haben scheinen — für den Du übrigens immer etwas inkonsequent — so wirst Du doch zugucken, daß dies das Recht jedes Individuums ist?“ — 251.30

Das quälendste Bild hatten die bei den letzten Besuchen